Ausgabe 43 - November - Dezember 2018

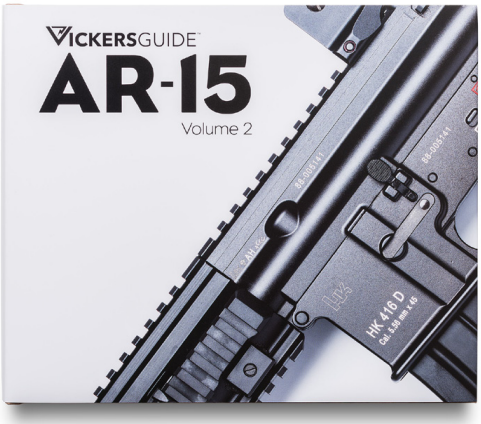
DIE WAFFENKULTUR

Das Open Source Magazin für Waffenanwender

Schusswaffen
Glock 17 Gen. 5: 5.000 Schuss später
Wechselsystem 2211 von Tactical Solutions
Ausbildung & Taktik
Seminar SCOUT I: Der krisenfeste Bürger
Zubehör
TILO-6: Wärmebildbrille von Andres Industries
Schießbrille?: Müller Manching
Ausrüstung
Die Neue von UF PRO®: Allwetterjacke Delta AcE Plus
Fighting Fit
Stressreaktionen des Körpers

VICKERSGUIDE™

Vickers Guide AR-15 Vol. 2 & 1911



Der US-amerikanische Schießausbilder und Waffenexperte Larry Vickers veröffentlichte in 2016 den Pilotband zu einer Fachbuchreihe; dem Vickers Guide. Im ersten, mittlerweile ausverkauften, Teil stellte er die amerikanischste aller Pistolen vor: Die 1911. (Eine 2. Auflage ist erhältlich.)

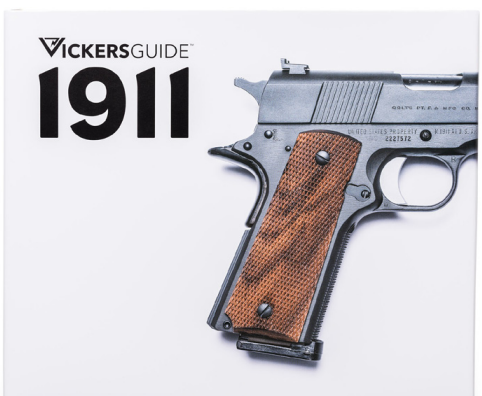
Im Folgeband widmet sich Larry Vickers einer weiteren Legende des Waffenbaus: Dem AR-15. Aufgrund der Fülle an Informationen wird es zum AR-15 zwei Bände geben. Volume 1 und Volume 2, welcher ab sofort erhältlichist.

Alle Bücher werden ein einheitliches Querformat von 33 cm mal 28 cm haben und jedes wird exakt 352 Seiten dick sein. Die hohe Papierqualität resultiert in einem Gesamtgewicht von 2,9 kg. Die Fotos erheben künstlerischen Anspruch. In Europa wird es jeweils nur eine sehr limitierte Stückzahl geben. Alles in allem werden die Bücher der Reihe Vickers Guide schnell zu begehrten Sammlerobjekten avancieren.

Exklusiv, in Zusammenarbeit mit der Akademie 0/500, bei SIERRA-313 erhältlich.

Vickers Guide 1911 & AR-15 Volume 2 von Larry Vickers, James Rupley
Hardcover, 352 Seiten
Format: 33 cm x 28 cm x 3,3 cm
2. Auflage, Mai 2017
Gewicht: 2,9 kg
Preis: 99 Euro

Bezug über www.sierra-313.de



Die Waffenkultur auf der Suche nach einem neuen Studiohintergrund für die Mars-Landung der NASA? Mitnichten. Das Titelbild stammt aus dem Foto-Pool unseres Autors, der die Accuracy AXMC zum wiederholten Mal in Namibia geführt hat. Im Test konnte mit gut abgestimmter Munition im Kaliber .338 LM eine Streukreisverkleinerung von 63 auf 21 Millimeter erreicht werden.
Die Glock 17 Gen. 5 absolvierte dieses Jahr um die 5.000 Schuss im Langzeittest. In 2019 ist die Absicht, einen weiteren Langzeittest mit der Glock 19X durchzuführen.
Die Novemberausgabe läutet das Jahresende ein. Wie in jedem Jahr haben wir einige Geschenkideen zusammengetragen. Jacken, Taschenlampe, Brille, Rucksack, einen Handwärmer oder ein Wärmebildgerät… Für jeden etwas dabei.

Ich wünsche eine Lektüre mit waffenkulturellem Erkenntnisgewinn.

Euer Henning Hoffmann
(Herausgeber)

Anzeige

Seite 3 - Hausmitteilung

6 Glock 17 Gen. 5: 5.000 Schuss später

10 Seminar SCOUT I: Der krisenfeste Bürger

14 TILO-6: Wärmebildbrille von Andres Industries

20 Accuracy International: Englische Akkuratesse - Reloaded

24 Elferchen: Wechselsystem 2211 von Tactical Solutions

28 As im Ärmel: Allwetterjacke Delta AcE Plus von UF PRO

32 Die Quellwolke: Cumulus Heavy Fleece von Helikon-Tex

34 Schießbrille?: Müller Manching

36 Wasserdicht: Rucksack Scrambler RT40 OutDry

40 Direktbestellung: Gewehrtaschen von SERT

42 Taktischer Handmuff von TT

44 Werfen und Genießen: Taschenlampe Nextorch TA30

45 Buchempfehlung: „Dichotomy of Leadership“ von Jocko Willink und Leif Babin

46 Fighting Fit: Stressreaktionen des Körpers

50 Kalenderblatt: 100 Jahre Freikorps

54 Vorschau & Impressum

Anzeige

HELIKON-TEX®
35 YEARS
JOURNEY TO
PERFECTION
WWW.HELIKON-TEX.COM
RANGE
LINE

Die Gen. 5 kommt ohne den Locking Block Pin aus (Stift für Verrieglungsblock)

Von Henning Hoffmann

Glock: 5.000 Schuss später

Seit Mitte März 2018 hat sich die Gesamtbelastung unserer Glock Gen. 5 um weitere 3.000 Schuss auf insgesamt 5.000 erhöht. Die Waffe ist zuverlässig und präzise und macht beim Schießen eine Menge Spaß

Die Glock 17 Gen. 5 dient seit ihrer Anschaffung im Januar 2018 zum Vorschießen aller Übungen auf Kursangeboten von Akademie 0/500 und absolvierte bisher etwa 5.000 Schuss. Neben vielen Standardübungen, welche die Waffe dabei regelmäßig zu erfüllen hat, generierte sie ihren weitesten Treffer auf eine Distanz von 150 Metern auf eine Zielgröße von 45 cm mal 75 cm. Verschossen wurden dabei die Laborierungen GECO VM 8 Gramm, GECO SX VM 8 Gramm sowie einige hundert Schuss Behördenmunition AD60.

Schlagbolzenfeder

Behördenmunition wie bspw. die AD60 ist aufgrund erhöhter Funktionssicherheit in vollautomatischen Waffen mit einem härteren Zündelement ausgestattet. Die Kraft herkömmlicher Schlagbolzenfedern reicht mitunter nicht aus, AD60-Patronen sicher zu zünden. So erlebte auch die Glock 17 bei der AD60 etwa ein bis zwei Prozent Zündversager. Glock bietet hierfür offiziell Schlagbolzenfedern zum Austausch an. Diese unterscheiden sich farblich (rot und blau) und in Bezug auf die Kraft (28 oder 31 Newton). Soll aus einer Glock überwiegend Behördenmunition verschossen werden, ist ein Austausch der Schlagbolzenfeder nach „rot“ oder gar „blau“ ratsam.

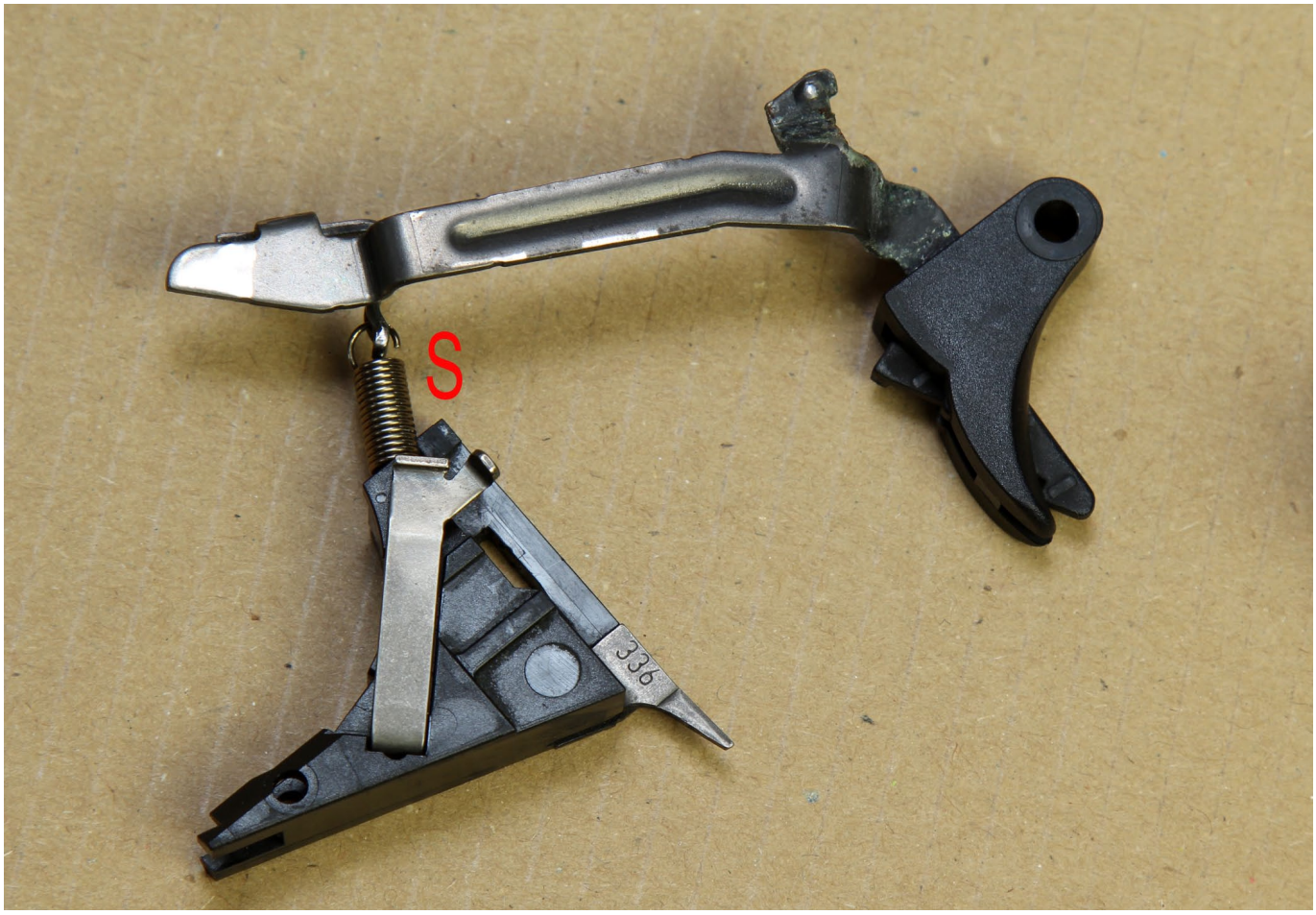
Keine Sportpistole ist präziser als der Glock Marksman Barrel

Vereinfachung

Abgesehen von der erhöhten Eigenpräzision, welche durch den Glock Marksman Barrel (GMB) garantiert wird, besitzt die Baureihe der Gen. 5 einen weiteren Zusatznutzen für den Anwender. Die Glock-Konstrukteure haben die Instandhaltung signifikant vereinfacht. Bei den Zerlege- und Montagearbeiten am Griffstück wurden zwei mögliche Fehlerquellen eliminiert. Auf dem hauseigenen Glock Werkstattmeisterkurs umreißt der Hersteller u.a. zwei Montagehandgriffe als besonders wesentlich. Das betrifft den Einbau der Abzugsfeder sowie den Einbau der Verschlussfangfeder. In beiden Fällen kann ein Falscheinbau zu Funktionsstörungen führen. Bei der neuen Baureihe wurden beide Fehlerquellen konstruktionsseitig eliminiert. Die Abzugsfeder ist bei der Gen. 5 „New-York-Trigger“ ähnlich ausgeführt. Der Verschlussfang ist aufgrund seiner Ambidexterbauweise eine komplette Neukonstruktion und benötigt somit die bis dato übliche Verschlussfangfeder nicht mehr. In Folge dessen konnten die Konstrukteure auch auf den sog. Locking Block Pin (bzw. First Pin oder Stift für Verrieglungsblock) verzichten.

Der Locking Block Pin hatte die Aufgabe, die Feder des Verschlussfanghebels in die korrekte Position zu bringen

Aufgrund der Neukonstruktion des ambidexter Verschlussfanghebels wurde die Instandhaltung vereinfacht, eine mögliche Fehlerquelle beseitigt und die Nomenklatur um ein Bauteil reduziert



Bis zur Gen. 4 musste die Abzugsfeder auf richtigen Einbau kontrolliert werden. (S-Form)

Die Gen. 5 kommt ohne Abzugsfeder aus. Im Steuerblock ist ein „New-York-Trigger" ähnlicher Abzugs verbaut. (Orange: New-York-Trigger N.Y. 2)

Service
Die nächsten Glock Werkstattkurse finden statt am: (jeweils 14 bis 18 Uhr)

11. Januar 2019 in Heusenstamm
1. März 2019 in Ismaning

HOCHWERTIGE WAFFEN, MADE IN GERMANY.

Die große DAR-Weihnachtsaktion, jetzt beim DAR-Fachhändler in Ihrer Nähe.

DAR 15 – ACADEMY ADVANCED

~~**UVP: 3.733€**~~

3.199€

Angebotspreis nur gültig bei jedem teilnehmenden Fachhändler im Dezember

Hersteller: **Dynamic Arms Research** Modell: **DAR-15 Academy Advanced** Art: **Kat. B halbautomatische Büchse**
Laufhersteller: **DAR // Lothar Walther** Kaliber: **.223 Rem** Lauflänge: **425 mm // 16,75“** Drall: **203 mm // 8“**
Drallprofil: **6 Züge rechts** Laufkontur: **Super Light Barrel** Laufmaterial: **Spezial-Gewehrlaufstahl**
Laufbeschichtung: **Tenifer-QPQ nitriert** Laufmündung: **11° Varmint Mündung** Sonderbehandlung: **handgeläppt**
Mündungsgewinde: **1/2“-28 UNEF** Mündungskomponente: **A2** Gassystem: **direct impingement, rifle length**
Gasentnahme: **DAR Gasblock 750, von vorn einstellbar** Gehäuseoberteil: **DAR Upper Advanced**
Vorderschaft: **DAR RTS 16“ Light // 403 mm // 55 Slots** Ladehebel: **DAR Ladehebel gasabweisend, beidseitig**
Verschluss: **DAR Verschlussbaugruppe** Gehäuseunterteil: **DAR Lower Advanced**
Zerlegestifte: **DAR Pins handgepasst** Abzug: **Standard** Sicherung: **beidseitig MPSS** Hinterschaft: **Magpul CTR**
Griff: **Hogue** Magazin: **Magpul PMAG 10** Gesamtlänge: **937 mm (854 mm)** Gewicht: **3,2 kg**

Beschichtung: **Cerakote // Farbe nach Wunsch** Visierung: **Recknagel ERA-TAC BUIS Set**
Tragriemen: **MD Textil 2 Point Sling** Zubehör: **Recknagel ERA-TAC Kugeldruck-Riemenbügel 2x**
Schiene: **DAR RTS QD Adapter** Auslieferung: **DAR Waffenkoffer**

Sonderausstattung im Lieferumfang enthalten

Finden Sie Ihren DAR-Fachhändler ganz einfach im Internet unter:

www.dar-germany.com/haendlersuche

D.A.R. GmbH · Gewerbestraße 4 · 08427 Fraureuth
www.dar-germany.com

Vor allem Bewohner von Großstädten müssen sich Gedanken machen - die Evakuierung einer Stadt wie Hamburg überfordert schnell auch gut vorbereitete Behörden

Der krisenfeste Bürger

Von Henning Hoffmann

Mit den SCOUT-Kursen hat der Anbieter Die Lehrmanufaktur ein Lehrkonzept geschaffen, dass vor allem eines vermittelt: Ganzheitliche Krisenvorsorge jenseits von Survival-Phantastereien. Anfang Oktober haben wir das Einstiegs-Seminar SCOUT I in Arnstein besucht

Man muss weder paranoid noch anderweitig extrem veranlagt sein, um zu erkennen, dass unsere hochtechnisierte, arbeitsteilige und auf das sozial-isolierte Individuum ausgerichtete Wohlstand- und Wegwerfgesellschaft krisenanfälliger denn je ist. Die Furcht vor Krisen oder der unbekannten Notlage im Allgemeinen ist längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die Teilnahme an einer Weiterbildung in Sachen Krisenvorsorge, wird meist aus zeitlichen Gründen auf die lange Bank geschoben oder aus Bedenken vor unseriösen Anbietern nicht verwirklicht. Was bleibt ist eine Kompetenz- und Fähigkeitslücke, die gravierende Auswirkungen haben kann; sich andererseits aber sehr leicht schließen ließe.

Die Lehrmanufaktur

Christian Väth hat sich mit seiner Ausbildungseinrichtung Die Lehrmanufaktur (siehe Ausgabe 40) genau das zum Ziel gesetzt. Unter dem Begriff SCOUT bietet Die Lehrmanufaktur ein Seminar und fünf Lehrgänge an, bei denen der unbedarfte Bürger ohne Vorkenntnisse krisenfest gemacht werden soll. Die Einzelmodule dauern von einem Tag theoretischer Unterweisung bis zu Kursen, die über 32 Stunden komplett im Freien stattfinden. Das Konzept beinhaltet die Module SCOUT I bis SCOUT IV sowie die beiden Lehrgänge zur medizinischen Notfallerstversorgung Range Responder und Field Responder Alpha.

SCOUT I - Risikoanalyse

Der Einstieg SCOUT I ist eine theoretische Unterweisung, die ganztags im Schulungsraum stattfindet. Am Anfang der Veranstaltung steht die gemeinsame Erarbeitung einer Risikoanalyse. Ausgangspunkt ist dabei die subjektive Risikowahrnehmung der Bevölkerung, die anhand verschiedener Statistiken untersucht wird. Dem werden die sogenannten Referenzszenarien gegenübergestellt. Das sind mögliche Katastrophenfälle, mit denen staatliche Stellen in der Vorbereitung arbeiten. Das wesentliche Element in der Grundstruktur des Katastrophenschutzes in den Staaten Mitteleuropas ist immer gleich: Der einzelne Bürger.

Ganz konkrete und einfache Handlungsmaßnahmen enthält die vorgestellte persönliche Bestandsaufnahme. Diese ersten Schritte (Wie fange ich an?) kann jeder auf seine eigene Lebenssituation anpassen. Es folgt eine Klarstellung, welche Möglichkeiten und Leistungsgrenzen die verschiedensten staatlichen Institutionen überhaupt haben und haben werden. Am Ende dieses Abschnittes steht ein klares Bild vom Ist-Zustand und möglichen Risikoszenarien.

Referenzableitung

Aus dieser Analyse heraus folgt die Referenzableitung. (Was muss ich können?) Das führt zu den vier Kernkompetenzen: Analyse, Handlung, Planung, Entscheidung. Die-

SCOUT ist kein ausrüstungsintensives Kursangebot. Die Minimalausstattung ist meist vollzählig in jedem Haushalt zu finden

se Schlüsselfähigkeiten bestehen jeweils aus mehreren Faktoren. Alle Punkte zusammen ergeben eine Umsetzungskompetenz, die anhand eines einfachen schriftlichen Tests jeder Teilnehmer exemplarisch ermittelt. So kann schnell festgestellt werden, wer wieviel Vorkenntnisse mitbringt. Die Ergebnisse sind regelmäßig schlechter als erwartet und offenbaren Ausbildungslücken.
Mit gesundem Menschenverstand wird im Kurs vor übertriebener Vorsorge im Wohneigentum gewarnt. Denn, im Zweifelsfall ist man auf dem Arbeitsweg, im Urlaub oder auf Geschäftsreise, wenn etwas passiert. Deshalb ist das Ausbildungskonzept einfach gehalten und jederzeit überall anwendbar. Vorbereitung findet vor allem im Kopf statt.

Unsere Wohlstand- und Wegwerfgesellschaft ist krisenanfälliger denn je

Europa ist eine Kulturlandschaft. Survivaltechniken für abgestürzte Buschpiloten sind interessant, für die allermeisten Anwender allerdings irrelevant. SCOUT ist realitätsnah

Das SCOUT-Ausbildungssystem
An den vier ermittelten Kernkompetenzen orientiert sich die inhaltliche Ausgestaltung der SCOUT-Module. Am Ende des Tages ist der erste Schritt (Analyse) gemacht. In der Folgeveranstaltung stehen zahlreiche einfache Grundtechniken für das Überleben ohne funktionierende Infrastruktur im Mittelpunkt. Zu keinem Zeitpunkt driftet das SCOUT-Konzept jedoch in einen klassischen Survivalkurs ab. Hier wird klar abgegrenzt. Nach der Lehrmeinung von Christian Väth sind militärische SERE-Fähigkeiten (Survival, Evasion, Resistance, Escape) für die meisten Nutzer nur sehr begrenzt einsetzbar. Deshalb fokussieren sich die Module III (Planung) und IV (Entscheidung) in erster Linie auf die Planungs- und Führungsfähigkeiten der Teilnehmer und weniger auf klassische „Survivaltechniken".
Spätestens bei der Vorstellung der Ausbildungssystematik wird auch deutlich, weshalb Unternehmenskunden diese Ver-

Arnstein und Umgebung bieten hervorragende Ausbildungsbedingungen für die aufbauenden Lehrgänge SCOUT II bis IV

anstaltungen vermehrt für junge Führungskräfte nachfragen: Die Teilnehmer erfahren „nebenbei" wichtige Lektionen für die unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsbereiche. Ab SCOUT II bestehen die Veranstaltungen in erster Linie aus praktischer Anwendung nach bewährten Lehrmethoden: Erläuterung und Demonstration durch den Ausbilder, Übung durch die Teilnehmer. Für das Flaggschiff SCOUT IV sind außerdem die Ersthelferlehrgänge Range Responder und Field Responder eine Voraussetzung.

Minimalistisch

Um die straffen Lehrpläne umsetzen zu können, wird von den Teilnehmern eine gewissenhafte Vorbereitung erwartet. Dazu werden im Seminar Hilfestellungen gegeben. Um unnötiges Lehrgeld zu vermeiden findet eine sehr umfassende Ausrüstungsberatung statt: Die gesamte SCOUT-Ausstattung wird genau vorgestellt und kann vor Ort begutachtet werden. Jeder Teilnehmer erhält einen detaillierten Verpackungsplan, den er daheim abarbeiten kann. Dabei ist es nicht notwendig tief in die Geldbörse zu greifen. Die meisten Gegenstände für einen Notfallrucksack sind in jedem Haushalt vorhanden. Wer tatsächlich alles kaufen muss (oder will), muss nur 100 Euro in die Hand nehmen. Die sehr praxisnahen Erläuterungen des Seminarleiters runden die Basis für eine materielle Vorbereitung ab.

Ganzheitliche Krisenvorsorge jenseits von Survival-Phantastereien

Einfach, aber nicht leicht

SCOUT I vermittelt einen minimalistischen Ansatz zur Krisenvorsorge. An erster Stelle steht die Vermittlung von Techniken und Methoden, die alle Teilnehmer zur selbstständigen Vorbereitung befähigen. Das ganzheitliche Lehrkonzept von SCOUT I bis IV bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, individuelle Kompetenzlücken zu identifizieren und diese gezielt zu schließen. Ergänzt durch die Ersthelferlehrgänge (Range Responder und Field Responder) ergibt sich ein modulares Ausbildungssystem. Dieses Gesamtangebot ist im deutschsprachigen Raum, zumal in dieser Qualität, vorerst konkurrenzlos.

Miteinander und Gemeinsam

Ein besonderer Nutzen ergibt sich für die Teilnehmer mit abgeschlossenem SCOUT II. Wer möchte, wird kostenfrei Angehöriger des hauseigenen Zivilschutznetzes. Die ohnehin stattfindende Vernetzung von Teilnehmern wird hier im Rahmen von exklusiven Weiterbildungsveranstaltungen gefördert. Die so entstehenden Kontakte können die persönliche Krisenvorsorge sinnvoll ergänzen und sorgen für den notwendigen regelmäßigen Austausch. Der Anbieter bezweckt hier vor allem eine Kultur des Miteinanders. Mehr gesellschaftlicher Zusammenhalt anstatt vieler Einzelkämpfer.

Fazit

In Krisenlagen handlungsfähig zu bleiben, ist eine Verantwortung, die jedem Einzelnen obliegt und nicht dem Staat. Die Lehrmanufaktur vermittelt im SCOUT-Programm Grundlagenwissen sowie Techniken, die auch mit teils unbekannten Personen in einer Gruppe umgesetzt werden können. Das Ideal, welches sich Die Lehrmanufaktur dabei unterordnet ist die freie und widerstandsfähige Gesellschaft ohne Vollkaskomentalität.

Service

Die Veranstaltungen sind mitunter weit im Voraus ausgebucht. Im April 2019 finden in Kooperation mit Akademie 0/500 Kurse bei Berlin statt. Weitere Informationen unter www.lehrmanufaktur.com

KOOPERATIONSKURSE
VON AKADEMIE 0/500® UND DIE LEHRMANUFAKTUR

AKADEMIE 0/500®	TERMINE	DIE LEHRMANUFAKTUR
Königs Wusterhausen (Pistole 1)	Donnerstag, 11. April 2019	
Königs Wusterhausen (Pistole 2)	Freitag, 12. April 2019	Königs Wusterhausen (Range Responder)
Königs Wusterhausen (Pistole 3)	Samstag, 13. April 2019	Blankenfelde-Mahlow (SCOUT I)
	Sonntag, 14. April 2019	Blankenfelde-Mahlow (Terminalballistik)

Weitere Info und Anmeldung:

WWW.0-500.ORG **WWW.LEHRMANUFAKTUR.COM**

WK 43

SCHIESSKURSE MIT
AKADEMIE 0/500®

AKADEMIE 0/500

Seit Ende 2007 bietet Akademie 0/500 in regelmäßiger Folge und bundesweit Schießkurse an. Die Lehrinhalte aller Kurse folgen dabei internationalen Standards. Ziel ist, dem Privatwaffenbesitzer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eine qualitativ hochwertige Schießausbildung zukommen zu lassen.

NEUE TERMINE 2018/2019

München / Ismaning
08. Dezember 2018 (Low-Light kompakt)

2019

Heusenstamm
11. Januar 2019 (Glock Werkstatt 14-18 Uhr)
12. Januar 2019 (Pistole 1)
13. Januar 2019 (Pistole 2)

Abstatt (b. Heilbronn)
2. Februar 2019 (Pistole 1)
3. Februar 2019 (Pistole 2)

Abstatt (b. Heilbronn)
9. Februar 2019 (SL-Büchse 1)

München / Ismaning
1. März 2019 (Glock Werkstatt 14-18 Uhr)
2. März 2019 (Pistole 1)
3. März 2019 (Pistole 2)

Bocholt
14. März 2019 (Pistole 1)
15. März 2019 (SL-Büchse 1)
16. März 2019 (Pistole 1)
17. März 2019 (SL-Büchse 1)
16. + 17. März 2019 (Gewehrkurs CCO)

Melle (b. Osnabrück)
5. April 2019 (Pistole 1)
6. April 2019 (Pistole 2)
7. April 2019 (Pistole 3)

Königs Wusterhausen
11. April 2019 (Pistole 1)
12. April 2019 (Pistole 2)
13. April 2019 (Pistole 3)

Schweiz
25. April 2019 (SL-Büchse 1)
26. + 27. April 2019 (Gewehrkurs CCO)
26. + 27. April 2019 (Flinte Homedefense)

Tschechien
24. + 25. Mai 2019 (Flinte Homedefense)

Melle (b. Osnabrück)
13. Juni 2019 (Pistole 1)
14. bis 16. Juni 2019 (Robust Pistol Management®)

St. Pölten (Österreich)
4. Juli 2019 (Pistole 1)
5. bis 7. Juli 2019 (Robust Pistol Management®)

REFERENZEN

Paul Howe von Combat Shooting and Tactics (CSAT):

"Henning will provide you with an exceptional class and training experience."

www.combatshootingandtactics.com

Pat McNamara von TMACS:

"Henning has a firm grip (pun intended) on the fundamentals and the ability to convey a thought that is palatable to the intended recipient. His skills and calm demeanor are what one would hope for when seeking firearms instructions. He is capable of working with a diverse skill set disparity, therefore, regardless of your capability level, you will no doubt see an increase in your marksmanship prowess."

Buchung und weitere Informationen unter:

WWW.0-500.ORG

WK 43

Von Henning Hoffmann

Die Mietkauf-Geschenkidee

Nach dem Verkaufserfolg der TILO-3 ist seit Kurzem die verbesserte Version TILO-6 mit einer vierfachen Sensorauflösung lieferbar. Wir stellen das Upgrade vor und zeigen interessante Adapterlösungen, die ebenfalls über Andres Industries bezogen werden können. Neu ist auch die Mietkauf-Option

Kopflampen gibt es zu Hauf. Die TILO™ ist allerdings eine Kopflampe, die gleichzeitig eine Wärmebildfunktion integriert hat. Nach dreijähriger Entwicklungszeit wurde das marktreife Modell TILO-3 im August 2017 in den Handel gebracht. Seit Oktober 2018 ist die verbesserte Version TILO-6 lieferbar. Mit einer Seitenlänge von lediglich fünf Zentimeter und einem Gewicht von 128 Gramm ist die TILO-6 die kleinste und leichteste Wärmebildbrille der Welt. Die Sensorauflösung beträgt in der aktuellen Baureihe 640x510 Pixel.

Ein Adapter macht das Gerät kompatibel

Wärmebildfunktion

Aktiviert wird die Wärmebildfunktion durch Entriegeln und Öffnen der Schutzklappe. Innerhalb von zwei Sekunden fährt der Wärmebildsensor hoch und die Kamera ist betriebsbereit. Die Laufzeit im Wärmebildmodus wird bei einer Umgebungstemperatur von 20 °C herstellerseitig mit drei bis dreieinhalb Stunden angegeben. Nied-

rigere Umgebungstemperaturen verkürzen die Laufzeit. Ebenso, wie eine besonders helle Displaybeleuchtung oder die gleichzeitige Nutzung der Lampenfunktion. Um die Laufzeit zu verlängern, ist eine externe Stromversorgung als Zubehör erhältlich. Ein Batteriefach-Extender ermöglicht außerdem die Verwendung von 18650-Akkus.

Thermalfilter
Die TILO verfügt über insgesamt zehn Thermalfilter mit unterschiedlichen Funktionen für verschiedene Einsatzzwecke. Die Auswahl erfolgt am Gerät über Taste „2“. Verfügbar sind u.a. der klassische und militärisch bevorzugte schwarz-weiß-Filter (WH: White Hot) oder der bei Jägern beliebte HOT-Filter, der Wärmequellen, wie Menschen oder Tiere in orange darstellt.

Lampenfunktion
Sämtliche Lampenfunktionen werden über die Tasten „3“ und „4“ gesteuert. Neben normalem Weißlicht besitzt die TILO auch Rot- sowie Infrarot-Licht mit einem Wellenlängenbereich von 940 nm. Da diese Wellenlänge für das menschliche Auge absolut unsichtbar ist, werden die entsprechenden Schutzreflexe des menschlichen Auges nicht ansprechen. Bei eingeschaltetem IR-Modus ist besonders darauf zu achten, dass ein direkter Blick in die LED sicher ausgeschlossen ist.
Die Weißlichtquelle liefert bis zu 160 Lumen. Jede Lichtfarbe kann auch in zwei Blinkmodi betrieben werden: Blinkend und SOS-Morsecode.

Modellreihen
Von den TILO-Geräten gibt es zwei Modellreihen: Die Zivilausführung mit dem Zusatz „Z“ und die Behördenausführung mit dem Zusatz „M“.

Zivilausführung TILO-6Z+
Die TILO-6Z+ verfügt natürlich auch über praktisch alle Features ihrer kleineren Schwester, der TILO-3Z+, die bis heute in dieser Geräteklasse herausragend sind:
- großer Blickwinkel von 24°
- Okularglas aus Saphir und Objektiv DLC (Diamond-Like Carbon) beschichtet.
- wasserdicht gem. IP68 und schlagfest nach Militärnorm MIL-STD 810G
- Einsatztemperatur bis -30°C
- großer Okularabstand, daher auch mit Brille nutzbar
- elektronischer Rotfilter für blendarme Nutzung bei Dunkelheit
- 3-Level Bedienkonzept für unkomplizierte Anwendung im Einsatz
- lange Akku-/Batterielaufzeit von bis zu 4h
- optional externe Stromversorgung über USB (z.B. Powerbank)

Die Zivilausführung TILO-6Z+ kommt im schwarzen Gehäuse und trägt den Zusatz „Z“

Die Behördenausführung TILO-6M kommt im grünen Gehäuse und trägt den Zusatz „M“

Behördenausführung TILO-6M
Die Behördenausführung TILO-6M ist darüber hinaus als Wärmebildvorsatzgerät nutzbar. Der Hersteller Andres Industries aus Berlin liefert einen Adapter, mit dem die TILO-6 vor einem ELCAN Specter DR 1x/4x verwendet werden kann. Ebenso ist eine 30-mm-Schnittstelle zur Nutzung vor Short-Dot ähnlichen Drückjagdgläser verfügbar.

Zubehörkompatibel
Anwender, die bereits eine TILO-3 nutzen, müssen sich kein neues Zubehör anschaffen. Die TILO-6 ist zubehörkompatibel gehalten.
In Entwicklung sind derzeit ein Adapter für 56-mm-Objektive sowie ein Vorsatzlinsenadapter. Die 3xLinse kann dann mit dem gleichen Bajonettanschluss wie bei der TIMRO-X befestigt werden.

Die TILO wird somit zu einem Vorsatzgerät für ein Aimpoint...

Mietkauf

Bei Anschaffungskosten von etwa 5.000 Euro für eine TILO-3 und etwa 8.000 Euro für eine TILO-6 dezimiert sich die Zielgruppe schlagartig. Der Hersteller ist sich dieser Tatsache bewusst und bietet neben einer 0%-Finanzierung seit neustem auch die Möglichkeit des Mietkaufs. Wer die Komplettinvestition scheut, kann bspw. eine TILO-6 für vier Wochen zu einer Gebühr von 550 Euro (inkl. MwSt.) mieten. Entschließt man sich innerhalb dieser vier Wochen zum Kauf, wird bis zu einem Monat der Mietgebühren auf den Kaufpreis angerechnet.

Rabattaktion

Unter Angabe des Rabattcodes 11125 können die TILO-Wärmebildbrillen sowie alle anderen Optronik-Produkte bei Andres Industries mit einem Nachlass von 5% bezogen werden. Für ballistische Schutzausrüstung, wie Helme und Platten werden sogar 10% Nachlass gewährt.

Service

Eine Produktvorstellung der TILO-6 wird auf dem 0/500-Kurs Low-Light kompakt durchgeführt. Für den 8. Dezember 2018 ist in München noch ein Platz frei. https://0-500.org/page.php?al=Termine Teilnahmevoraussetzungen beachten

...oder auch für eine Kamera

Zur Verwendung vor einem ELCAN Specter gibt es einen Extra-Adapter

Die Augenmuscheln können je nach Einsatzzweck ausgetauscht werden

Die neue TILO-6 im direkten Vergleich mit der TILO-3. Die TILO-3 (schwarz) ist zusätzlich mit dem Batteriefach-Extender ausgestattet, der auch die Verwendung von 18650-Akkus erlaubt

WH = White Hot
Bei diesem klassischen schwarz-weiß-Filter, der militärisch bevorzugt wird, werden die stärksten Wärmequellen am hellsten dargestellt. So sind Menschen und Tiere unter normalen Umständen gut zu erkennen. Im Vergleich zu noch helleren Wärmequellen (z. B. Feuer) können sie jedoch auch in den Hintergrund treten.

RH = Red Hot
Dieser Filter ist praktisch der gleiche wie der White Hot Filter, nur dass hier statt weiß, rot als hellste Farbe verwendet wird. Es handelt sich um einen taktischen Filter zum Einsatz in der Nacht. Das menschliche Auge hat zwei Sorten von Sehzellen.

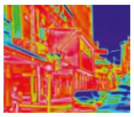
1. Die Zapfen, die für das Sehen bei ausreichender Helligkeit zuständig sind. Mit Ihnen können Farben unterschieden werden. Sie sind empfindlich auf rotes Licht.
2. Die Stäbchen, die zwar sehr lichtempfindlich sind, aber keine Farben unterscheiden können und weitgehend unempfindlich auf rotes Licht reagieren.

Mit dem roten Licht dieses Filters werden also nur die Zapfen geblendet, die jedoch in der Dämmerung ohnehin nicht nutzbar sind.

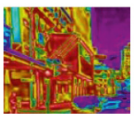
BH = Black Hot
Vergleichbar mit dem White Hot Filter jedoch im Gegensatz zu diesem werden hier die Wärmequellen schwarz dargestellt. Das Wärmebild sieht dadurch deutlich natürlicher aus. Da jedoch ein viel größerer Bereich des Bildes in helleren Grautönen dargestellt wird, ist der Blendeffekt in der Nacht stärker ausgeprägt.

CR = Cold Red
Dieser Filter ist vergleichbar mit dem Red Hot Filter, nur dass hier die kältesten Bereiche des Bildes rot dargestellt werden. Auch dieser ist ein taktischer Filter, der bevorzugt nachts eingesetzt wird, um die Blendwirkung zu verringern.

CG = Cold Green
Vergleichbar mit dem Cold Red Filter, nur dass hier als hellste Farbe grün verwendet wird. Mit diesem Filter ist Streulicht, das z. B. vom Auge reflektiert wird, weit weniger von Restlichtverstärkern wahrnehmbar. Es handelt sich also ebenfalls um einen taktischen Filter. Die nächtliche Blendwirkung für den Anwender ist jedoch sehr ausgeprägt, da die Farbe grün auch von den Stäbchen als eine der hellsten Farben wahrgenommen wird.



RB = Rainbow
Der Rainbow-Filter ist ein technischer Filter, der z.B. zur Beurteilung von Gebäudedämmungen eingesetzt werden kann. Der Farbverlauf wird hier nicht mehr monochrom, wie bei den zuvor beschriebenen Filtern dargestellt. Stattdessen findet eine Falschfarbendarstellung statt. Der Verlauf von warm nach kalt geht über die Farben: weiß, rot, gelb, grün, blau und schwarz.



RBHC = Rainbow HC
Der Rainbow HC-Filter ist vergleichbar mit dem Rainbow-Filter, nur das jeder Farbübergang noch eine Helligkeitscodierung nach schwarz enthält. Das sorgt für noch stärkere Kontraste an den Übergängen von einer Farbe zur anderen und macht noch kleinere Temperaturunterschiede sichtbar. Mit diesem Filter können thermisch weitgehend homogene Flächen wie Wände besonders gut auf Veränderungen (z. B. feuchte Bereiche) untersucht werden. Die Orientierung und Einordnung von Temperaturbereichen ist jedoch kaum mehr möglich.

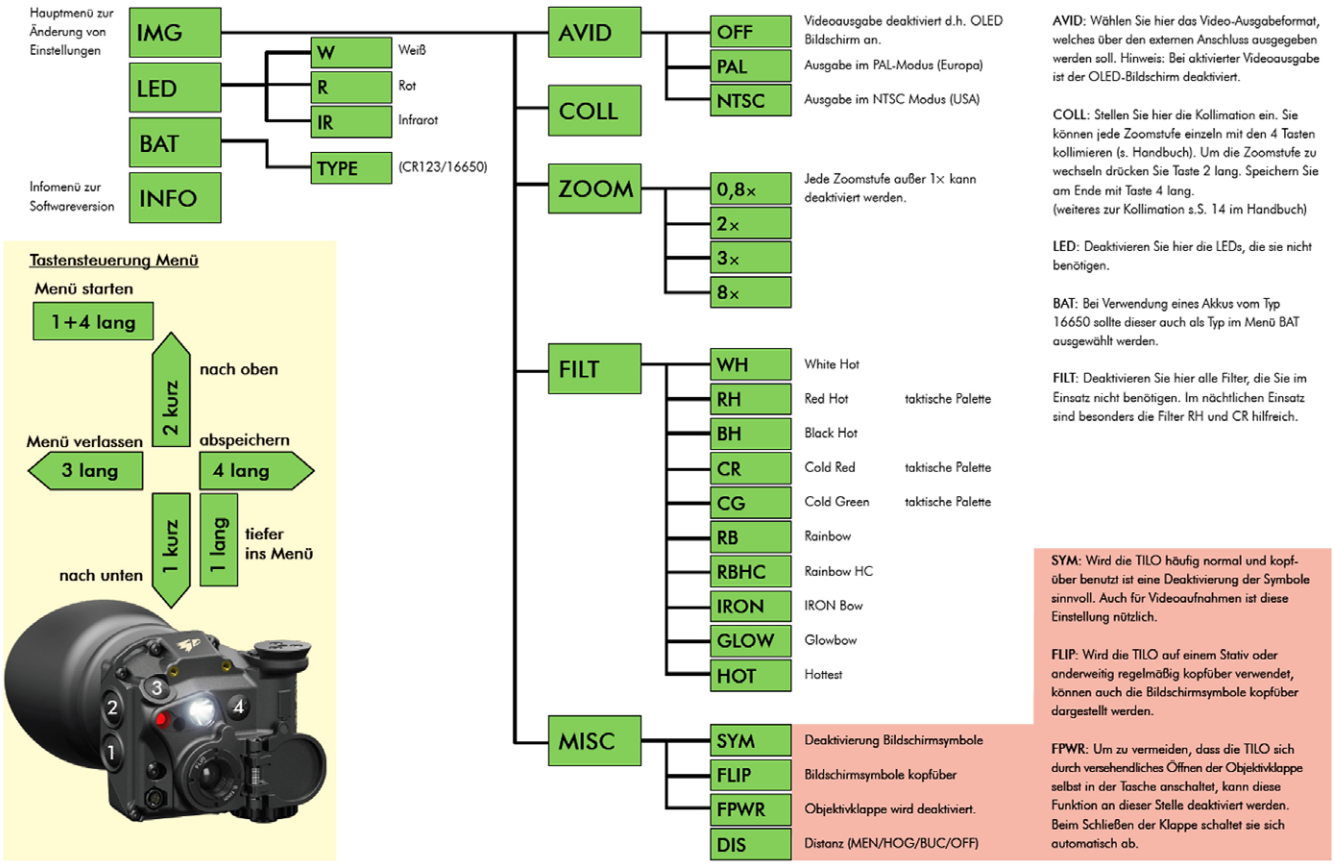
IRON = Iron Bow
Ebenfalls ein technischer Filter, bei dem Wärmequellen in einem eingeschränkten Falschfarbenbereich dargestellt werden. Der Verlauf von warm nach kalt erfolgt über die Farben: weiß, gelb, orange, violett und blau. Wärmequellen werden durch einen erhöhten Kontrast hervorgehoben. Die Dynamik von weniger warmen Bereichen ist hoch.

GLOW = Glowbow
Ein einfacher Filter, bei dem Wärmequellen gelb dargestellt werden, kältere Bereiche bleiben rot. Auf diese Weise werden Personen und Tiere hervorgehoben. Wird er nachts im Wald eingesetzt, kann mit einer reduzierten Blendwirkung gerechnet werden, diese ist jedoch bei den taktischen Rot-Filtern deutlich besser.

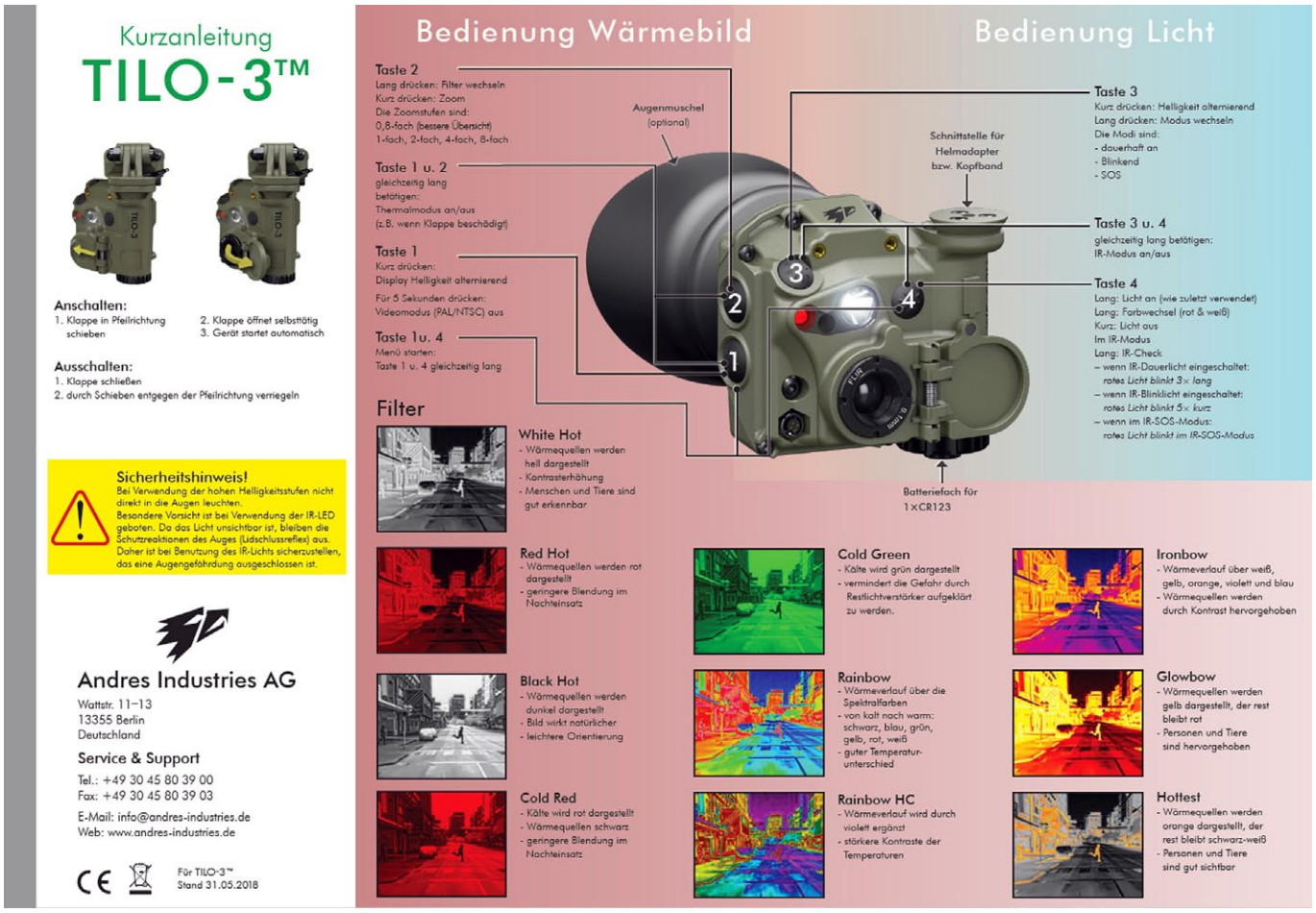
HOT = Hottest
Ein bei Jägern sehr beliebter Filter. Wärmequellen wie Tiere und Menschen werden orange dargestellt, während alle kühleren Bereiche schwarz-weiß bleiben. Dadurch ist eine bessere Orientierung möglich. Dieser Filter ist besonders in der zweiten Nachthälfte zu empfehlen, wenn unbelebte Objekte sich deutlich abgekühlt haben. Ansonsten kann es vorkommen, dass z.B. Bäume und größere Steine noch zu viel Restwärme abstrahlen und damit ebenfalls orange erscheinen.

Die TILO verfügt über insgesamt zehn Thermalfilter mit unterschiedlichen Funktionen für verschiedene Einsatzzwecke

Menü nur für TILO-3Z+™ und TILO-3M™



Die Augenmuscheln können je Einsatzzweck ausgetauscht werden



Von Dr.- Ing. Andreas Wahl

Englische Akkuratesse - Reloaded

Einfluss auf die Gesamtpräzision einer Schussabgabe haben die Waffe, die Munition und der Schütze. Wir verbessern die Trefferleistung der Accuracy International AXMC von Ausgabe Nr. 38, indem wir die Munition optimieren. Mit überraschenden Ergebnissen

Ausgangslage

In WAFFENKULTUR Nr. 38 (Januar-Februar 2018) wurde die Accuracy International AXMC im Kaliber .338 Lapua Magnum (LM) vorgestellt und über Erfahrungen berichtet. Die Waffe wurde während einer Jagd in Namibia im November 2017 geführt und hinterließ hinsichtlich der Schießergebnisse gemischte Gefühle, da keine hinreichende Präzision erreicht werden konnte, um auf größere Entfernungen sicher zu treffen.

Eine Waffe im Kaliber .338 LM eignet sich grundsätzlich sehr gut, um auf weitere Entfernungen zu treffen. Je nach verwendetem Geschoss erreicht die Munition eine V0 von 800 bis 900 m/s bei einer E0 von 6.000 bis 6.500 J. Bei 1.000 Meter Entfernung bewegt sich das Geschoss noch im Überschallbereich mit V1000 von 450 bis 490 m/s und besitzt noch eine Bewegungsenergie E1000 von 1.600 bis 1.900 Joule.

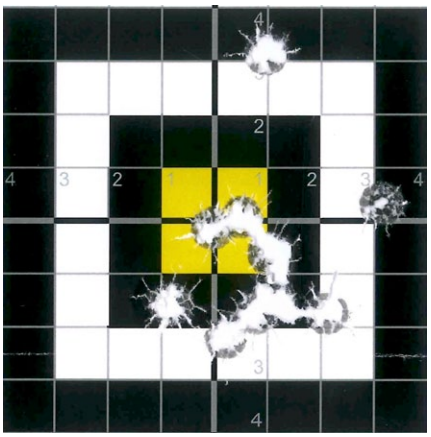
Gemäß dem Strahlensatz muss bei einer Schussentfernung von 100 Meter der Streukreis 20 mm betragen, wenn auf 1.000 m ein Ziel mit einem Durchmesser von 200 mm sicher getroffen werden soll. Geometrisch und unter Vernachlässigung anderer Einflussgrößen verzehnfacht sich der Streukreis bei Verzehnfachung der Entfernung.

Während der Jagd in Namibia konnten mit der AXMC Streukreise von lediglich 80 mm auf 200 m Schussentfernung nachhaltig erreicht werden, was 40 mm auf 100 m entspricht. In Ausnahmefällen schoss die Waffe Streukreise von 20 und 30 mm auf 200 m, allerdings nicht reproduzierbar. Die Werksangaben für die Lapua Naturalis Munition in .338 LM geben eine V0 von 920 m/s an. Gemessen wurde in Afrika mit dem Magnetospeed Messgerät eine durchschnittliche V0 von 907 m/s mit der AXMC. Die erreichten Streukreise machten sichere weite Schüsse unmöglich.

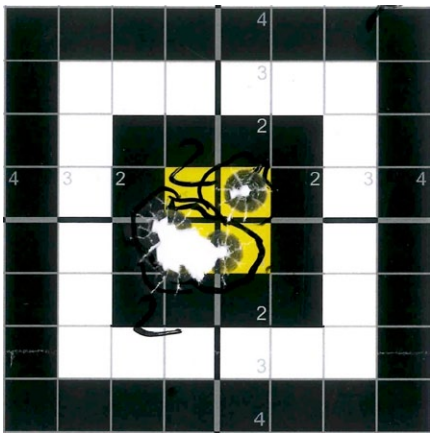
Analyse

Nach der Rückkehr aus Namibia wurde das Schießverhalten analysiert und es wurden Möglichkeiten zur Verbesserung der Trefferleistung gesucht. In Namibia wurde mit Fabrikmunition geschossen. Verwendet wurde Munition von Lapua mit dem Naturalis-Geschoss, einem bleifreien Jagdgeschoss. Zunächst wurden die Ergebnisse aus Afrika nachvollzogen und es bestätigte sich, dass eine ausreichende Präzision bei dieser Kombination von Waffe und Munition nicht erreicht wird. Die Streukreise auf 100 m waren zu groß und betrugen sogar mehr als die in Afrika erreichten 40 mm auf hundert Meter. Der erreichte Referenzwert

Lapua Naturalis 231 grn, Ergebnis 100-m-Schiessen



Lapua Lock Base 250 grn, Ergebnis 100-m-Schiessen



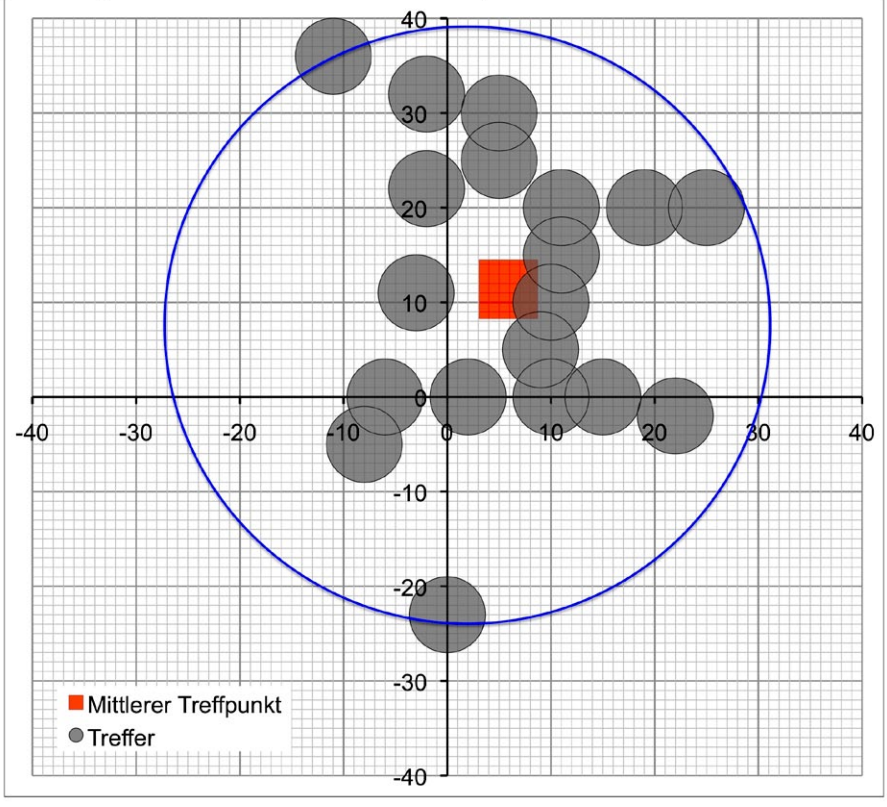
Berger Elite Hunter 300 grn, Ergebnis 100-m-Schiessen

beträgt ca. 63 mm auf einhundert Meter. Abbildung 1 zeigt das Ergebnis des Vergleichsschießens mit Lapua Naturalis. Die Skalierung der Scheibe ist in cm, ebenso wie die Skalierung der Abbildungen 2 und 3. Als V0 wurden in Deutschland 896 m/s mit dem Labradar gemessen.

Der Referenzwert bezieht sich auf ein abschließendes Vergleichsschiessen von drei Sorten Munition. Das Vergleichsschiessen fand auf einem 100-m-Schießstand in Deutschland statt. Die verwendeten Munitionssorten wurden dort am selben Tag und mit derselben Waffe AXMC ohne Zeitdruck geschossen. Die Schießbedingungen waren identische Praxisbedingungen. Die Ergebnisse sind daher vergleichbar. Geschossen wurde vom Schießtisch aus mit einem Zweibein H210 der Firma Fortmeier. Der Hinterschaft ruhte auf einer Auflage. Es war ein Schalldämpfer Megahertz+ der Firma A-TEC montiert. Haltepunkt war stets die Mitte der Zielscheibe. Es wurden keine Korrekturen am Zielfernrohr oder am Haltepunkt vorgenommen.

Das Naturalis Geschoss besitzt ein Gewicht von 231 grn / 15,4 g. Der Lauf der AXMC hat einen recht kurzen Drall von 9,35“ / 23,75 cm. Eine Überlegung war, dass das Schießverhalten sich bei dem gegebenen kurzen Drall mit einem schwereren Geschoss verbessert.

Daten				Ergebnisse		
Kal	.338 Lapua Magnum				X mm	Y mm
Mun	Lapua Naturalis			Mittlerer Treffpunkt	5,9	11,4
Gewicht	231 grn					
Waffe	AI AXMC			Streukreis ca.	63	mm
Datum						
Ort		V0 m/s	896	Abweichung vom mittleren Treffpunkt		
°C	15	V10	885	Min	4,3	mm
mbar		V20	875	Max	34,9	mm
Höhe		V40	858	Mittelwert	16,0	mm
Density Alt		V60	842	Standardabw.	7,7	mm
Entfernung m 100		V100				



Lapua Naturalis 231 grn, Auswertung

Schüsse auf Ziele bis 1.040 Meter waren treffsicher und in Serie wiederholbar

Verbesserung

Als erste Alternative wurde Fabrikmunition von Lapua mit dem Lock Base Geschoss verwendet. Lock Base ist ein Vollmantelgeschoss mit einem besonderen Heckdesign und wird sowohl für sportliches Schießen als auch im taktischen Bereich verwendet. Das Geschossgewicht beträgt 250 grn / 16,2 g. Die ballistischen Koeffizienten (BC) für das .338 LM Geschoss werden von Lapua angegeben mit G1 0,625 und G7 0,310. Zum Vergleich gibt Lapua den BC des Naturalis Jagdgeschosses an mit G1 0,373. Ein G7 BC findet sich leider in den Angaben für das Naturalis nicht. Tabelle 1 fasst die wesentlichen Angaben der Hersteller und Ergebnisse von Eigenmessungen für die verwendeten Munitionssorten zusammen.

Die Lapua Lock Base Munition erreicht nach Angaben von Lapua eine V0 von 900 m/s. In Deutschland wurden mit einem Labradar Messgerät 874 m/s gemessen. Die Schießergebnisse mit dem Lock Base ergaben durchaus eine Verbesserung der Präzision. Allerdings befriedigt der erreichte

Anzeige

Streukreis immer noch nicht. Als Referenzwert wurden 54 mm auf 100 m erreicht. Abbildung 2 zeigt das Ergebnis des Vergleichsschießens mit Lapua Lock Base.

Lösung

Ein Wiederlader mit großer Erfahrung bei der Herstellung von Munition für großkalibrige Waffen in den Kalibern .338 LM und .408 Cheytac schlug vor, Munition mit einem Geschoß der Firma Berger selbst herzustellen und zu testen. Berger ist ein amerikanischer Hersteller von Geschossen und Munition für diverse Anwendungen mit Sitz in Arizona und gehört, ebenso wie Lapua und Vihtavuori, zur Nammo Gruppe. Berger stellt Jagdgeschosse mit sehr guten ballistischen Eigenschaften her. Für das Kaliber .338 LM bietet Berger zwei Geschosse an: ein 250 grn / 16,2 g und ein 300 grn / 19,4 g Geschoss. Ausgewählt wurde das 300 grn Geschoss, das sich insbesondere für Läufe mit einem Drall von 10“ und kürzer eignen sollte.

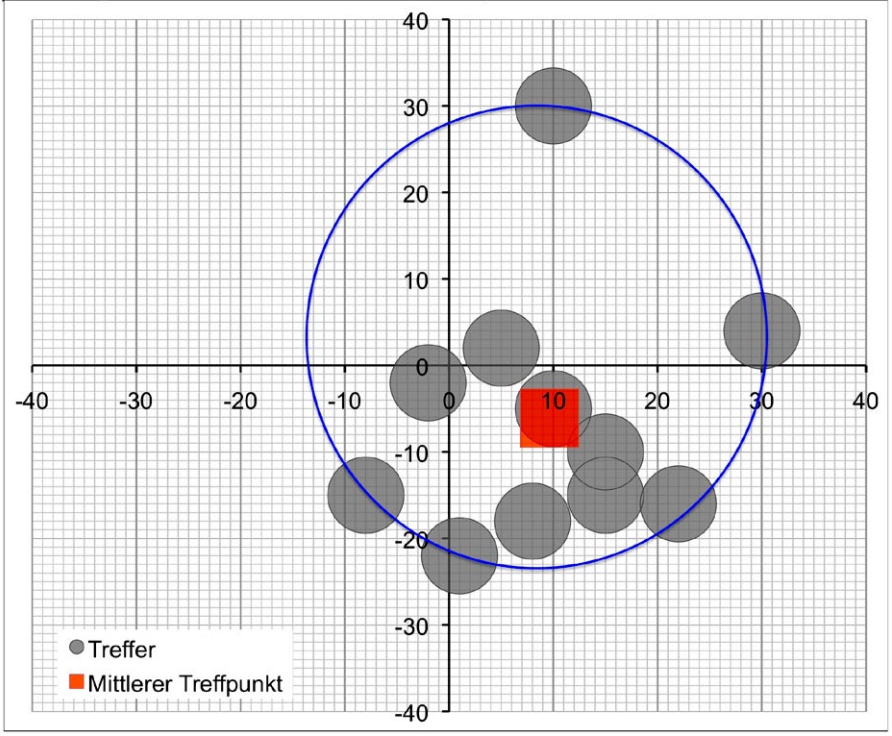
Das Berger Elite Hunter 300 grn Geschoss im Kaliber .338 LM besitzt laut Herstellerangaben folgende ballistische Koeffizienten: G1 0,814 und G7 0,417. Der Formfaktor beträgt 0,900. Die Berger Jagdgeschosse sind Deformationsgeschosse und nicht bleifrei. Dies ist vor Gebrauch zu beachten. Einige deutsche Bundesländer schreiben die Verwendung von bleifreier Jagdmunition verpflichtend vor. In Afrika bzw. in Namibia gibt es keine Beschränkungen hinsichtlich der Verwendung von Munition mit Bleikern. Allerdings ist auch dort eine Tendenz zur Verwendung von bleifreier Munition zu beobachten.

Nachdem die Komponenten zur Herstellung der Munition beschafft waren, wurde mit der Herstellung der Munition begonnen. Lapua-Hülsen waren aufgrund der Vorgeschichte in ausreichender Menge vorhanden. Auf der Basis von bereits bewährten Ladedaten wurde zunächst eine kleine erste Charge Munition auf die Waffe abgestimmt und hergestellt. Bei der Länge der Patrone wurden CIP und SAAMI Vorgaben berücksichtigt. Es zeigte sich, dass es sich auch lohnt, die maximal ladefähige Länge der Patrone im Magazin zu beachten.

Auswahl des Pulvertyps und geladene Pulvermenge erfolgten unter Berücksichtigung von veröffentlichten Wiederladedaten. Für Berger-Geschosse gibt es ein Wiederladebuch von Berger, das durch online zur Verfügung gestellte neue Ladungen ergänzt wird.

Die Schießergebnisse der selbstgeladenen Munition waren sehr gut und es wurde mit denselben Daten eine größere Menge Patronen als zweite Charge hergestellt. Ein Vergleich der beiden Chargen ergab keine Präzisionsunterschiede. Mit den selbstgeladenen Patronen ist es gelungen, eine präzise Munition für die Waffe zur Verfügung zu haben.

Daten				Ergebnisse		
Kal	.338 Lapua Magnum				X mm	Y mm
Mun	Lapua Lock Base			Mittlerer Treffpunkt	9,6	-6,1
Gewicht	250 grn					
Waffe	AI AXMC			Streukreis ca.	54	mm
Datum						
Ort		V0 m/s	874	Abweichung vom mittleren Treffpunkt		
°C	15	V10	867	Min	1,1	mm
mbar		V20	861	Max	36,1	mm
Höhe		V40	562	Mittelwert	14,9	mm
Density Alt		V60	556	Standardabw.	8,9	mm
Entfernung m	100	V100				



Lapua Lock Base, 250 grn, Auswertung

Als Referenzwert wurde mit dieser Munition ein Streukreis von 21 mm auf einhundert Meter geschossen. Ergebnisse bis 13 mm auf einhundert Meter sind erreicht worden. Abbildung 3 zeigt das Ergebnis des Vergleichsschießens mit Berger Elite Hunter. Die gemessene durchschnittliche V0 beträgt 779 m/s in Deutschland und von 792 m/s in Afrika (beide gemessen mit Labradar). Der Hersteller gibt für dieses Geschoss eine V0 von 830 m/s für Berger Munition an.

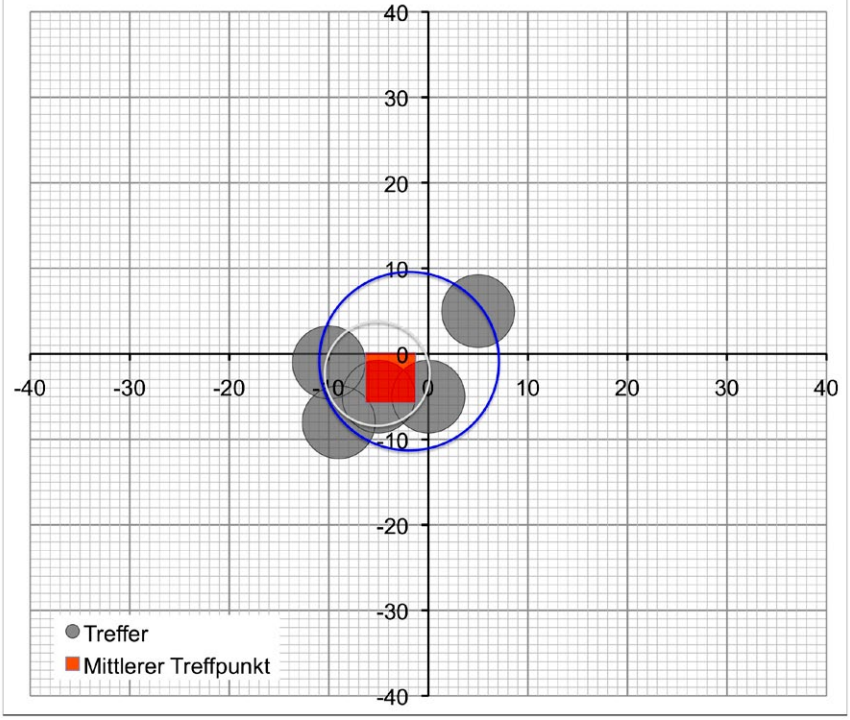
Fazit

Die Abbildungen 4 bis 6 zeigen die Ergebnisse der Auswertung des Vergleichsschießens. Abbildung 4: Lapua Naturalis mit einem Streukreis von ca. 63 mm, Abbildung 5: Lapua Lock Base mit einem Streukreis von ca. 54 mm und Abbildung 6: Berger Elite Hunter mit einem Streukreis von ca. 21 mm (13 mm). Die Skalierung ist jeweils in mm.

Als Ergebnis der diversen Testschießen und Vergleiche ist festzustellen, dass eine gut abgestimmte Munition die Präzision einer Waffe wesentlich verbessern kann. Dazu sind Zeit und Arbeit erforderlich. Das Ergebnis ist nicht, dass Lapua unpräzise Munition herstellt. Allerdings kommt die Waffe mit der Lapua-Munition nicht gut zurecht. Das Ergebnis ist wahrscheinlich auch, dass eine Waffe mit handgeladener und auf die Waffe abgestimmte Munition besser schießt, als mit Fabrikmunition.

Während einer Jagdreise nach Namibia im Mai 2018 wurde die AXMC zum zweiten Mal in Afrika geführt. Geschossen wurde mit der selbstgeladenen Munition mit dem Berger Geschoß. Die guten Ergebnisse des deutschen Schießstandes konnten auch unter afrikanischen Bedingungen bestätigt werden. Schüsse auf Wild auf größere Entfernungen waren erfolgreich. Schüsse auf Ziele bis 1.040 m waren treffsicher und in Serie wiederholbar. Gute selbstgemachte Munition lohnt sich nicht nur aus Kostengründen.

Daten				Ergebnisse		
Kal	.338 Lapua Magnum				X mm	Y mm
Mun	Berger Elite Hunter			Mittlerer Treffpunkt	-3,8	-2,8
Gewicht	300 grn					
Waffe	AI AXMC			Streukreis ca.	21	mm
Datum					13	mm
Ort		V0 m/s	779	Abweichung vom mittleren Treffpunkt		
°C	15	V10	775	Min	2,5	mm
mbar		V20	771	Max	11,8	mm
Höhe		V40	764	Mittelwert	6,5	mm
Density Alt		V60	759	Standardabw.	3,1	mm
Entfernung m 100		V100				



Berger Elite Hunter 300 grn, Auswertung

Munitionsdaten .338 Lapua Magnum (8,6 x 70)		0m	100m	200m	300m	600m	800m	1000m
Lapua Naturalis 15,0 g / 231 grn BC G1 0,373								
Geschwindigkeit	m/s	920	835	753	674	473		
Energie	J	6.348	5.233	4.251	3.410	1.678		
Messung D	Labradar							
Geschwindigkeit	m/s	896						
Energie	J	6.021						
Messung NAM	Magnetospeed							
Geschwindigkeit	m/s	907						
Energie	J	6.169						
Lapua Lock Base 16,2 g / 250 grn BC G1 0,625 / G7 0,310								
Geschwindigkeit	m/s	900	850	800	751	611	525	444
Energie	J	6.561	5.846	5.179	4.563	3.023	2.230	1.600
Messung D	Labradar							
Geschwindigkeit	m/s	874						
Energie	J	6.187						
Berger Elite Hunter 19,4 g / 300 grn BC G1 0,814 / G7 0,417								
Geschwindigkeit	m/s	830	797	764	732			
Energie	J	6.682	6.161	5.661	5.197			
Messung D	Labradar							
Geschwindigkeit	m/s	779						
Energie	J	5.886						
Messung NAM	Labradar							
Geschwindigkeit	m/s	792	755					
Energie	J	6.084	5.529					

Herstellerangaben und Messergebnisse

FENIX

TK75 2018

850m Reichweite 5100 Lumen

- über Micro-USB aufladbar
- Kapazitätsanzeige
- Instant Turbo & Strobe
- Schultergurt

T5Ti

- hochwertiger Kugelschreiber
- Schmidt P950M Mine
- Selbstverteidigungsfähig

Jager F118

- Sandvik 14C28N Edelstahl
- 58~60 HRC
- G10 Griffschale
- Patentierter Gürtelclip

Import und Vertrieb durch: Fenix GmbH
Stephanusstraße 46 - 41836 Hückelhoven - Deutschland
Tel.: +49 (0) 24 33 / 44 22 44 Fax: +49 (0) 24 33 / 44 22 43
Email: info@Fenix.de Website: www.Fenix.de

Von Dr. Matthias Dominok

Elferchen

Pistolen nach Bauart des Colt 1911 sind aus objektiver Sicht technisch überholt. Gleichwohl besitzen diese Waffen auch im Jahr 2018 noch immer eine treue Schar von Anhängern. Der Hersteller Tactical Solutions bietet für diesen Waffentyp ein Ganzstahl-Wechselsystem im Kaliber .22 lfB an

Aus objektiver Sicht gibt es heute keinen vernünftigen Grund, eine Selbstladepistole des Typs 1911 als Gebrauchspistole zu verwenden. Weder die Magazinkapazität noch die Funktionssicherheit dieser Bauart reicht an die Leistungsdaten moderner Polymerpistolen heran. Zudem hat sich im „Krieg der Kaliber“ zwischen 9x19 mm und .45 ACP das Blatt angesichts moderner Munitionstechnologie längst zu Gunsten der 9x19 mm gewendet, wie verschiedene Untersuchungen, insbesondere aus den USA, aufgezeigt haben. Auch die gute Ergonomie der 1911er kann an diesem Ergebnis nichts ändern, denn mittlerweile ist das Angebot an Polymerpistolen derart gewachsen und gereift, dass es für jede Hand und jede subjektive Vorliebe ein passendes Griffstück mit passenden Bedienelementen geben dürfte.
Die verbleibende Nische für die 1911er ist damit die sportliche Verwendung, denn hier können das vergleichsweise hohe Gewicht einer Ganzstahlwaffe und der von vielen Schützen als überlegen empfundene Single

Wechselsystem Tactical Solutions 2211 Conversion .22 lfB

Action Abzug ihre tatsächlichen oder vermeintlichen Vorteile ausspielen. Im Ergebnis bleibt jedenfalls festzuhalten, dass „die 1911er“ noch immer ein relevantes System darstellt und sich damit Pistolen dieses Typs noch immer in vielen Waffenschränken privater Waffenbesitzer befinden.

Für Neulinge

Jeder private Waffenbesitzer sollte ein guter Botschafter des privaten Waffenbesitzes sein. Dazu gehört es, waffeninteressierte und geeignete Personen aus dem eigenen Umfeld an das Schießen und den privaten Waffenbesitz heranzuführen. Dazu gibt es kein geeigneteres Mittel als einen gemeinsamen Besuch des Schießstands mit einer fachkundigen Einweisung in die essentiellen Sicherheitsregeln und die Grundfertigkeiten des Schießens.

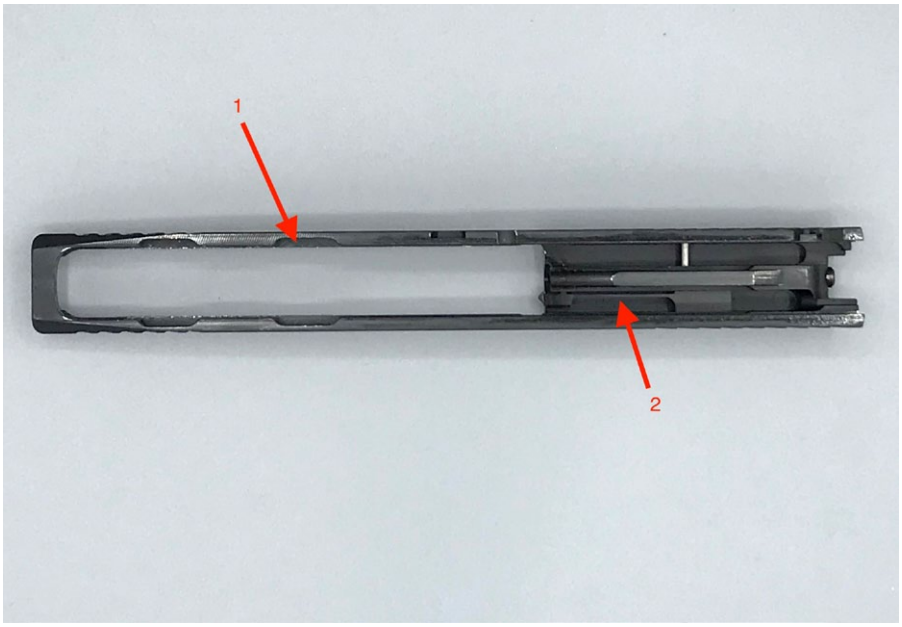
Eine Waffe des Kalibers .45 ACP ist hierfür jedoch nur bedingt geeignet. Der vergleichsweise kräftige Rückstoß und laute Knall dieser Großkaliberpatrone wirkt auf viele Anfänger nämlich nachhaltig abschreckend und kann auf diese Weise das anfängliche Interesse leicht in Frustration und Abneigung umschlagen lassen.

Das Kaliber .22 lfB ist für Anfänger daher deutlich geeigneter, denn der sehr geringe Rückstoß und der viel geringere Schussknall lassen keine Schussangst aufkommen und sorgen auch dafür, dass sich Mängel in der Umsetzung der Grundfertigkeiten wahrnehmen und bewusst abstellen lassen. Von dem letztgenannten Vorteil - und natürlich auch von den vergleichsweise geringen Kosten für Randfeuermunition - profitieren auch erfahrene Schützen, weshalb es sinnvoll sein kann, einen Teil des regelmäßigen Trainings mit diesem Kaliber zu absolvieren. Jeder Waffenbesitzer sollte daher über eine Kurzwaffe im Kaliber .22 lfB verfügen. Angesichts der waffenrechtlichen Lage mit seinem im Regelfall begrenzten Kontingent an Kurzwaffen ist dabei der Kauf eines Wechselsystems die sinnvollste Variante zur Anschaffung einer solchen Trainingswaffe.

Tactical Solutions 2211 Conversion

Das US-amerikanische Unternehmen Tactical Solutions aus Boise im Bundesstaat Idaho hat sich auf Waffen des Kalibers .22 lfB spezialisiert. Bekannt wurde und ist der Hersteller insbesondere für seine sehr leichten Läufe und die eigenen Gewehre nach Bauart der Ruger 10/22. Für Pistolen bietet Tactical Solutions Wechselsysteme im Kaliber .22 lfB für die Glock-Modelle 19 und 23 sowie 17 und 23 an. Für Waffen der Bauart 1911 sind zwei Modelle im Angebot, nämlich das Modell 2211 Conversion mit und ohne Picatinnyschiene auf der Oberseite des Laufes. Beide Modelle gibt es zudem sowohl mit als auch ohne Laufgewinde.

Wechselsystem zerlegt in Lauf, Verschluss, Federführungsstange samt Verschlussfeder sowie vorderer Federführung



Verschluss von unten: Eine der vier Ausfräsungen zur Entfernung der vorderen Federführung (1). Federnder Steg des Ausziehers (2). Oberhalb des Schlagbolzenkanals ist der silberne Haltestift zu sehen

Lieferumfang und Technik

Das vorliegende Wechselsystem wird in einem Pappkarton mit Schaumstoffauskleidung geliefert. Alle Teile sind sauber gefräst, ohne Makel beschichtet und machen einen sehr wertigen Eindruck. Im Lieferumfang befinden sich das Wechselsystem, die Gebrauchsanweisung sowie ein zehnschüssiges Magazin aus Kunststoff.

Bei der Technik verwendet auch Tactical Solutions einen einfachen Feder-Masse-Verschluss, geht dabei aber einen anderen Weg als die Mehrzahl der Wettbewerber.

Der vergleichsweise schwache Impuls einer Patrone des Kalibers .22 lfB genügt nicht, um einen Verschluss mit der Masse einer Großkaliberwaffe so in Bewegung zu setzen, dass ein zuverlässiger Repetiervorgang gewährleistet wird. Viele Hersteller behalten daher Abmessungen und Form des Verschlusses der Grundwaffe bei ihren Wechselsystemen bei, verwenden jedoch Gussmetalle, die deutlich leichter sind als der Stahlverschluss der Grundwaffe und die von dem Impuls der .22 lfB ausreichend in Bewegung gesetzt werden können. Dies hat den Nachteil, dass sich das Waffengewicht und damit das Waffenhandling im Vergleich zur Grundwaffe ändert. Zudem vermitteln die leichten Gussverschlüsse kein besonders solides Gefühl – aus Sicht vieler „Ganzstahlliebhaber“ wirken sie wie Spielzeug.

Verschluss

Die 2211 Conversion ist demgegenüber aus Stahl gefertigt und stellt jeden Ganzstahl-

freund zufrieden. Das Wechselsystem wiegt 550 Gramm und damit sogar etwas mehr als das entsprechende Oberteil der hier als Grundwaffe dienenden Kimber Custom TLE II, das 532 Gramm auf die Waage bringt. Bei der 2211 Conversion ist jedoch die zurücklaufende und damit effektive Verschlussmasse mit 147 Gramm deutlich reduziert, da der Lauf vom Schlitten nicht vollständig umschlossen und auch sonst deutlich weniger massig ausgeführt ist, als der seines Pendants in .45 ACP. Auch dies führt freilich zu einer im Vergleich zur Grundwaffe abweichenden Handhabung, da der Verschluss nun unterhalb der Visierschiene läuft und damit von oben nicht mehr zu greifen ist. Einer grobmotorischen Waffenhandhabung und einheitlichen Trainingsinhalten wirkt das entgegen.
Der Verschluss beinhaltet den gefederten Schlagbolzen, der als Schleuderzündstift ausgeführt ist. Ein Schlag auf den entspannten Hammer kann daher keinen Schuss auslösen. Eine weitere Schlagbolzensicherung ist nicht vorhanden, wohl um die Kompatibilität mit alten 1911er Griffstücken ohne Ansteuerung einer Schlagbolzensicherung zu gewährleisten. Die Fallsicherheit des Systems hängt damit von der Masse des Schlagbolzens, der Stärke seiner Feder sowie der Anzündwilligkeit der verwendeten Munition ab.
Schlagbolzen und -feder werden durch einen quer durch das Verschlussgehäuse geführten Stift gehalten. Dieser hält ebenfalls den Auszieher, der als monolithisches Teil ohne Feder auskommt. Die Auslenkung und das Rückstellen der Ausziehkralle werden stattdessen durch die elastische Verformung des langen Stegs des Bauteils gewährleistet. Ob diese Lösung langfristig zuverlässig funktioniert, wird abzuwarten sein. Die Unterseite des Verschlusses enthält vier kleine Ausfräsungen, durch die die vordere Federführung zur Zerlegung entfernt werden kann.

Lauf

Der Lauf des Wechselsystems ist ca. 122 mm lang und wiegt 341 Gramm. Er verfügt über einen 1:16“ Drall und ist an der Mündung mit einem Gewinde der Abmessung ½“x28 versehen.
Am Lauf ist auch der feststehende Ausstoßer montiert. An der Laufunterseite befindet sich am hinteren Ende eine Ausfräsung, in der die Federführungsstange ihren Platz findet. In deren hinterem Ende befindet sich eine Ausfräsung, durch die die Achse des Schlittenfanghebels verläuft und durch die das Wechselsystem auf dem Griffstück fixiert bleibt. An den Seiten des Laufs sind jeweils die Führungsbahnen für den Verschluss eingefräst.
An der Oberseite des Laufes ist mittels zweier Torxschrauben eine Schiene ange-

Visierschiene mit Picatinnyrail

Patronenlagereingang mit Zuführrampe und Ausstoßer

bracht, die vorne eine Aufnahme für das Korn, dann eine - nicht durchgehende - Picatinnyschiene und hinten eine in einem Schwalbenschwanz angebrachte Kimme beinhaltet. Auf der Schiene lassen sich Rotpunktoptiken installieren. Es bleibt jedoch fraglich, ob dies tatsächlich sinnvoll ist. Denn ein für die reproduzierbare Nutzung eines Rotpunkts erforderliche „Cowitness" mit der Eisenvisierung lässt sich auf diese Weise kaum realisieren.

Visierung
Das Korn wird von einer großzügig dimensionierten Schraube gehalten und kann leicht ausgewechselt werden. Der Hersteller bietet neben dem hier verbauten Stahlkorn auch solche mit Fiberoptikeinsätzen an. Die Kimme ist – wie das Korn – zur Vermeidung von Reflexionen mit feinen Querrillen versehen. Sie ist seitlich und in der Höhe verstellbar. Der Kimmenausschnitt ist rechtwinklig ausgeführt und könnte nach dem Geschmack des Autors etwas breiter ausgeführt sein. Bei Schützen mit längeren Armen ist der Lichtspalt links und rechts des Korns jedenfalls sehr fein. Ein erheblicher Nachteil der Schiene bzw. der gesamten Formgebung des Wechselsystems ist ferner, dass die Beschaffung eines für das Training unerlässlichen Holsters sich schwierig gestalten kann, da Holster für die 1911 nicht notwendigerweise passen.

Magazin
Das mitgelieferte Magazin der Waffe besteht aus Kunststoff, wiegt ca. 50 Gramm und fasst zehn Patronen. Die Magazinfeder ist vergleichsweise kräftig. Über einen Schlitz in der Mitte der Magazinkörperseite lässt sich der Füllstand kontrollieren sowie – mit spitzen Fingern – das untere Ende des Zubringers greifen, um durch dessen Herunterdrücken gegen die Kraft der Magazinfeder das Aufmunitionieren zu unterstützen. Als „Ladehilfe" lässt sich eine knapp 3 mm durchmessende runde Öffnung des Zubringers nutzen, durch die ein kleiner Schraubenzieher o.ä. geführt und dann als Griff zur Kompression der Magazinfeder genutzt werden kann. Das Magazin besitzt zudem eine Steuerungsfläche für den Verschlusshebel und ermöglicht auf diese Weise, dass der Verschluss nach dem letzten Schuss in offener Stellung gefangen wird.
Erfreulich ist, dass Ersatzmagazine für die 2211 Conversion auf der deutschen Website eines bekannten US-amerikanischen Waffenhandelsunternehmens für ca. 43 Euro/Stück erhältlich sind, die „Eigenmarke" sogar für knapp über 30 Euro/Stück. Eine angemessene Magazinausstattung sollte daher jedenfalls nicht aus finanziellen Gründen scheitern.

Visierbild

Montage des Wechselsystems
Laut Hersteller ist das Wechselsystem kompatibel mit 1911er-Griffstücken im Standard- und im Commander-Format sowie mit STI/SVI widebody frames. In der Gebrauchsanleitung wird indes darauf hingewiesen, dass die Marktfülle bei 1911ern unübersehbar ist und daher ggfs. ein Büchsenmacher Anpassungsarbeiten durchführen müsse. Mit der hier verwendeten Kimber Custom TLE II ergaben sich keine Probleme.
Die Montage des Wechselsystems auf dem Griffstück birgt keine Geheimnisse. Nach der Entfernung des Oberteils der Grundwaffe wird das Wechselsystem von vorne auf die Schlittenführungen des Griffstücks geschoben. Dabei kann sogar die Griffstücksicherung der Grundwaffe betätigt sein, da das Wechselsystem eine Ausfräsung aufweist, die eine Kollision mit dem Stift zur Steuerung der Schlagbolzensicherung der Grundwaffe verhindert. Sobald die Bohrung des Griffstücks zur Führung des Verschlussfanghebels mit der entsprechenden Ausfräsung der Hinterseite der Federführungsstange des Wechselsystems korrespondiert, kann der Schlittenfanghebel wie bei jeder 1911er eingesetzt werden.

Zerlegung des Wechselsystems
Zur Zerlegung des Wechselsystems wird dieses von der Grundwaffe entfernt und auf die Oberseite gelegt. Sodann wird die vordere Führung der Verschlussfeder soweit zurückgeschoben, bis die vier Schienen der Führung auf der Höhe der vier entsprechenden Ausfräsungen des Verschlusses sind. Die Federführung kann dann nach oben mitsamt der Feder und Federführungsstange abgenommen und entfernt werden. Anschießend lässt sich der Verschluss nach hinten vom Lauf abziehen. Der Zusammenbau erfolgt in umgekehrter Reihenfolge.

Fazit
Die 2211 Conversion ist eine interessante Option für Waffenbesitzer, die sich von ihrer 1911er nicht trennen und für das Kleinkalibertraining kein Wechselsystem aus leichtem Gussmetall verwenden möchten. Die Verarbeitung ist wertig und das Gewicht des Wechselsystems entspricht fast genau dem des Oberteils der Grundwaffe. Nachteilig ist die abweichende Formgebung und die mit ihr einhergehende Holsterinkompatibilität sowie abweichende Zugänglichkeit des Schlittens. DIE WAFFENKULTUR wird das Wechselsystem in den kommenden Monaten intensiv verwenden. Dabei wird sich herausstellen, ob die Zuverlässigkeit des Systems und die Unterschiede zur Grundwaffe ein sinnvolles Training erlauben.

Geschenkidee mit As im Ärmel

Von Henning Hoffmann

Der UF PRO®-Klassiker Delta AcE Plus ist seit Oktober 2018 in Gen. 2 erhältlich. Die Allwetterjacke kommt in bester Verarbeitungsqualität mit einem interessanten Materialmix und bemerkenswerten Details. Wir haben die neue von UF PRO® in den Schweizer Bergen getestet

Oberbekleidung von UF PRO hat das typische taktische Antlitz. Jacken und Hosen sind konsequent als Einsatzbekleidung konzipiert. Der Kundenkreis liest sich wie das Who's Who der Spezialeinsatzkräfte: Viele SEK und MEK der Bundesländer tragen UF PRO und auch die GSG 9 wurde schon in Kleidungsstücken des slowenischen Herstellers gesehen. Ausgerichtet auf diese Zielgruppe sind Jacken und Combat Shirts bei UF PRO grds. athletisch und körperbetont geschnitten. Darüber hinaus sind die Slowenen für ihre hohe Verarbeitungsqualität bekannt. Auch mit einem sehr kritischen Blick auf die neue Delta AcE Plus Gen. 2 findet sich kein Verarbeitungsmakel.

Die Delta AcE Plus Gen. 2 ist zum Anziehen unter einem Plattenträger prädestiniert

Materialmix

Vermutlich gibt es im gesamten Marktsegment der Herrenoberbekleidung keine Jacke, die aus mehr unterschiedlichen Materialien besteht. Beim groben Durchzählen kommt man auf insgesamt sieben.

Der Torso ist im Front- und Rückenbereich Softshell ähnlich. Die 100% Polyester PU-Membran in diesem Bereich ist innenseitig mit leichtem Fleece Futter angeraut. Sie ist winddicht, wasserabweisend und atmungsaktiv. In den Seitenbereichen hat die Jacke Einsätze aus 37.5® Merinowolle von Cocona®. Cocona-Merinowolle transportiert Feuchtigkeit bis zu fünfmal schneller, als herkömmliche Merinowolle. Dieses Material ist ebenfalls im oberen Rückenbereich verarbeitet.

Während der Oberkörper bis auf die leichte Fleece Innenseite ungefüttert ist, sind die Ärmel der neuen UF PRO deutlich dicker gefüttert. Als Material zum Wärmerückhalt dient hier das bewährte G-LOFT mit einer Grammatur von 80 g/m². Das Obermaterial der Ärmel ist wasserabweisendes Nylon Ripstop Gewebe. Am Unterarm allerdings befindet sich vom Ellenbogen bis über die gesamte Elle eine Verstärkung aus CORDURA®.

Die air/pac®-Polstereinschübe sorgen für mehr Tragekomfort bei schwerer oder dauernder Belastung

Details

Die Delta AcE Plus besitzt im oberen Rücken und in den Schultern herausnehmbare Polster. Die so genannte air/pac®-Polsterung unterstützt beim Tragen schwerer Rucksäcke oder Plattenträger. Im Schulterbereich dienen die air/pac-Einschübe zusätzlich zur Isolierung gegen Kältebrücken.

Ein weiteres nützliches Detail sind die

Der Einsatz im oberen Rücken ist aus 37.5® Merinowolle von Cocona®. Und sorgt für bestes Feuchtigkeitsmanagement. (Links ohne air/pac®-Schulterpolster, rechts mit)

Handgelenkswärmer. Neu ist hier ebenfalls die Öffnung zum Ablesen der Zeit an einer Armbanduhr.

Taschenaufteilung
Die Taschenaufteilung ist symmetrisch. Es gibt zwei Fronttaschen, zwei sehr geräumige und leicht zugängliche Oberarmtaschen sowie Taschen an den Unterarmen.

Trageeigenschaften
Sitzt wie angegossen. Personen von 183 cm Körpergröße und 80 kg Lebendgewicht sollten eine Größe L favorisieren. Die G-LOFT gefütterten Ärmel mit ihrer Cordura Verstärkung sind Polsterung genug, um auch längere Zeit hinter einem Gewehr im Liegendanschlag liegen zu können. Die Jackenärmel sind auch für großgewachsenen Personen lang genug.
Der Torsobereich ist zwar winddicht und wasserabweisend aber nicht gefüttert. Das prädestiniert die Delta AcE Plus Gen. 2 zum Anziehen unter einem Plattenträger. Die air/pac®-Polstereinschübe tun ihr übriges zur Steigerung des Tragekomforts für Plate Carrier. Wer die Schulterpolster im Alltag nicht tragen möchte, weil sein Kreuz auch ohne breit genug ist, kann sie mit einem Handgriff entfernen. Aufgrund der PU-Membran im Front- und Rückenbereich hält die Jacke auch einen leichten Regenschauer aus, obwohl sie keine Regenjacke ist.

Fazit
Hochinnovative und aufs Detail bedachte Jacke. Gemessen an den hochwertigen Materialien und der makellosen Verarbeitung ist die neue UF PRO mit einem Ladenpreis von 189 Euro erstaunlich günstig.

Service
Preis 189 Euro
Erhältlich bei: https://www.tripleaction.de/uf-pro-delta-ace-plus-jacke-gen.2/

Die air/pac®-Polster an Schultern und Rücken sind herausnehmbar

Am Unterarm befindet sich vom Ellenbogen bis über die gesamte Elle eine Verstärkung aus CORDURA®.

air/pac®-Polster

In den Seitenbereichen hat die Jacke ebenfalls Einsätze aus 37.5® Merinowolle von Cocona®

Die Handgelenkswärmer besitzen eine Chronographen-Öffnung (Foto: Hersteller)

Anzeige

WIR MÜSSEN KALIBER NICHT NACHSCHLAGEN, UM IHRE IDEE ZU VERSTEHEN.

PATENTE. MARKEN. DESIGNSCHUTZ.

Wenn es um Waffentechnik und Ausrüstung geht, sprechen wir Ihre Sprache. Konzentrieren Sie sich auf Ihre innovativen Ideen und deren Umsetzung – wir kümmern uns um die Erlangung, Aufrechterhaltung und Verteidigung Ihrer gewerblichen Schutzrechte.

WIR SPRECHEN IHRE SPRACHE
SCHNEIDER PATENTANWALTSKANZLEI
Oberer Markt 26
92318 Neumarkt
Tel.: +49 (0) 9181 5 11 60
E-Mail: info@technik-und-recht.de
www.technik-und-recht.de

Technik und Recht aus einer Hand.
SCHNEIDER
Patentanwaltskanzlei

Geschenkidee: Die Quellwolke

Von Arne Mühlenkamp

Wenn man schon zwanzig Fleece Jacken im Schrank hat, die Cumulus von Helikon-Tex sollte die einundzwanzigste werden: Hochwertige Verarbeitung und Materialien ergänzt mit einem athletischen Schnitt inklusive Kapuze

Die Meisten kennen das Bild sehr genau: Im Kleiderschrank liegen oder hängen wenigstens zehn Fleece Jacken. Die Hälfte davon wird so gut wie nie getragen. Dafür gibt es Gründe. Schlechte Passform, Ärmel zu kurz oder das Material hat schon nach kurzer Tragedauer den Geist aufgegeben. Die Cumulus hingegen wird nur selten im Schrank hängen, weil man sie permanent tragen möchte.

Fleece als Oberstoff
Fleece als Oberbekleidungsstoff ist etwas in Bedrängnis gekommen. In den 1990er-Jahren war es das Nonplusultra im Segment der Outdoor-Bekleidung. Leicht, atmungsaktiv, schnelltrocknend und pflegeleicht. Leider besitzt Fleece an sich keine bis kaum eine windstoppende Wirkung. Im wirklich harten Allwettereinsatz dient eine Fleece Jacke daher bestenfalls als wärmehaltende Zwischenschicht. Der Trend der letzten Jahre geht hin zu Isolationsjacken mit Kunstfaserfüllung. Diese sind in allen möglichen Farben, Schnitten, Grammaturen sowie mit oder ohne Kapuze erhältlich. Und können ebenso wie Fleece als Zwischenschicht aber auch als Außenschicht getragen werden.

Die Cumulus von Helikon
Zwei Merkmale fallen bei der Cumulus von Helikon beim ersten Überziehen sofort positiv auf: Die Ärmel sind besonders lang geschnitten, was insbesondere großgewachsenen, langgliedrigen Menschen gefallen dürfte. Das Material der Cumulus ist mit 320 g/m² besonders dick, weshalb sie bei Helikon-Tex auch als Heavy Fleece Jacket bezeichnet wird. Darüber hinaus besitzt die Cumulus einen athletischen Schnitt, der verhindert, dass die Jacke wie ein Sack am Körper hängt.

Das Material der Cumulus ist mit 320 g/m² besonders dick. Die Ärmel sind auch für großgewachsenen Menschen lang genug

Taschenaufteilung
Die Taschenaufteilung ist symmetrisch. Es gibt zwei Fronteinschubtaschen, zwei Oberarmtaschen und zwei innere Brusttaschen. Die Oberarmtaschen tragen farblich angepassten Klett.

Hochwertige Details
Der Hauptreißverschluss ist als Zwei-Wege-RV ausgelegt und besitzt eine Wärmeschutzleiste und einen Kinnschutz. Ellenbogen sowie Schulterpartie sind durch Nylon verstärkt ausgeführt. An der Kapuze ist ein kleines Schildvisier abgesteppt. Unter den Achselhöhlen befinden sich Belüftungsöffnungen aus Meshgewebe.

Einsatzbereiche
Im vergangenen halben Jahr erlebte die Fleece Jacke vor allem zwei Anwendungen. Zum einen als kleidsame Oberschicht an kühlen Frühlings- und Sommerabenden. Zum anderen als zusätzlicher Wärmerückhalt im Schlafsack bei Nächten um den Gefrierpunkt. Wobei das Vorhandensein einer Kapuze als besonders hilfreich empfunden wurde.

Outback Line
Die Cumulus Fleece Jacke gehört zur Helikon-Tex Outback Line. In dieser Linie hat sie eine kapuzenlose Schwesterjacke mit der Bezeichnung Stratus Jacket.
Ladenpreis etwa 50 Euro. Erhältliche Farben: Schwarz, Coyote, Taiga Grün, Oliv Grün, Shadow Grey

Schulterpartie und Ellenbogen sind durch Nylon verstärkt. An der Kapuze ist ein kleines Schildvisier abgesteppt

Service
https://www.camostore.de/helikon-tex-cumuls-heavy-fleece-jacke-taiga-green.html

Unter den Achselhöhlen befinden sich Belüftungsöffnungen aus Meshgewebe

Anzeige

Das markante Titangestell des Modells „Dynamik". Die Gläser sind über einen Schnellwechselmechanismus austauschbar.

Geschenkidee mit Weitsicht

Von Henning Hoffmann

Dass er Blinde wieder sehend gemacht hätte, ist bisher nicht überliefert. Aber Schützen mit einer Sehschwäche bekommen bei ihm maximale Sehleistung zurück. Das Optikerfachgeschäft Müller in Manching gilt als Spezialist für Schießbrillen.

Die Übung Rifleman ist in erste Linie ein Test zu den Schießfertigkeiten des Anwenders. Defizite in der Schießtechnik oder bei der Umsetzung von Grundfertigkeiten können mit dem „Rifleman" analysiert werden. Hingegen ist ein fehlerfreies Ergebnis der Beweis für eine Gewehrschießtechnik auf hohem Niveau.

Wenn allerdings die Augen mit zunehmendem Alter an Sehleistung verlieren, wird es schwer, diese Standardübung ohne optische Vergrößerung, lediglich mit offener Visierung, fehlerfrei zu schießen. Das Korn kann nicht mehr zu 100% scharf in den Fokus gesetzt werden und der Fokuswechsel zwischen Korn und Ziel funktioniert nicht mehr schnell genug oder auch überhaupt nicht mehr.

Für den Autor bestanden diese Probleme mittlerweile seit über einem Jahr und der Weg zu einer Brillenanpassung war unvermeidbar.

Müller Manching

Während eine Alltagsbrille so gut wie jeder niedergelassene Optiker anpassen kann, verfügen die wenigsten über das notwendige Fachwissen aus dem Bereich des Pistolen- oder Gewehrschießens, welches für die Anpassung einer Schießbrille unbedingt erforderlich ist.

Der Optiker Müller in Manching bei Ingolstadt gilt als der Spezialist für Schießbrillen. Viele erfolgreiche Wettkampfschützen gehören zum Kundenkreis. Auf Schießkursen sieht man häufig Teilnehmer mit dem markanten Titan-Brillengestell aus Manching. „Müller Manching" ist zu einem Synonym für wiedererlangte Sehleistung unter Schützen geworden.

Die Optikermeister beim „Müller Manching" sind zum Teil selbst Waffenbesitzer und erfolgreiche Schützen. Sie wissen daher nicht nur, worauf es ankommt, sondern pflegen auch ein ungezwungenes Verhältnis zu Schusswaffen. „Haben Sie ihr Gewehr gleich dabei?", ist nach der Begrüßung die erste Frage, bevor sich die Optikermeisterin etwa eine Stunde Zeit nimmt, um beim Kunden eine ausführliche Augenprüfung vorzunehmen, über Brillenoptionen zu beraten und letztlich je nach Waffenmodell oder Schießdisziplin die bestmögliche Glasstärke abstimmt. Das Mitführen der eigenen Waffe für Probeanschläge ist dabei ausdrücklich erwünscht.

Dynamik-Schießbrille

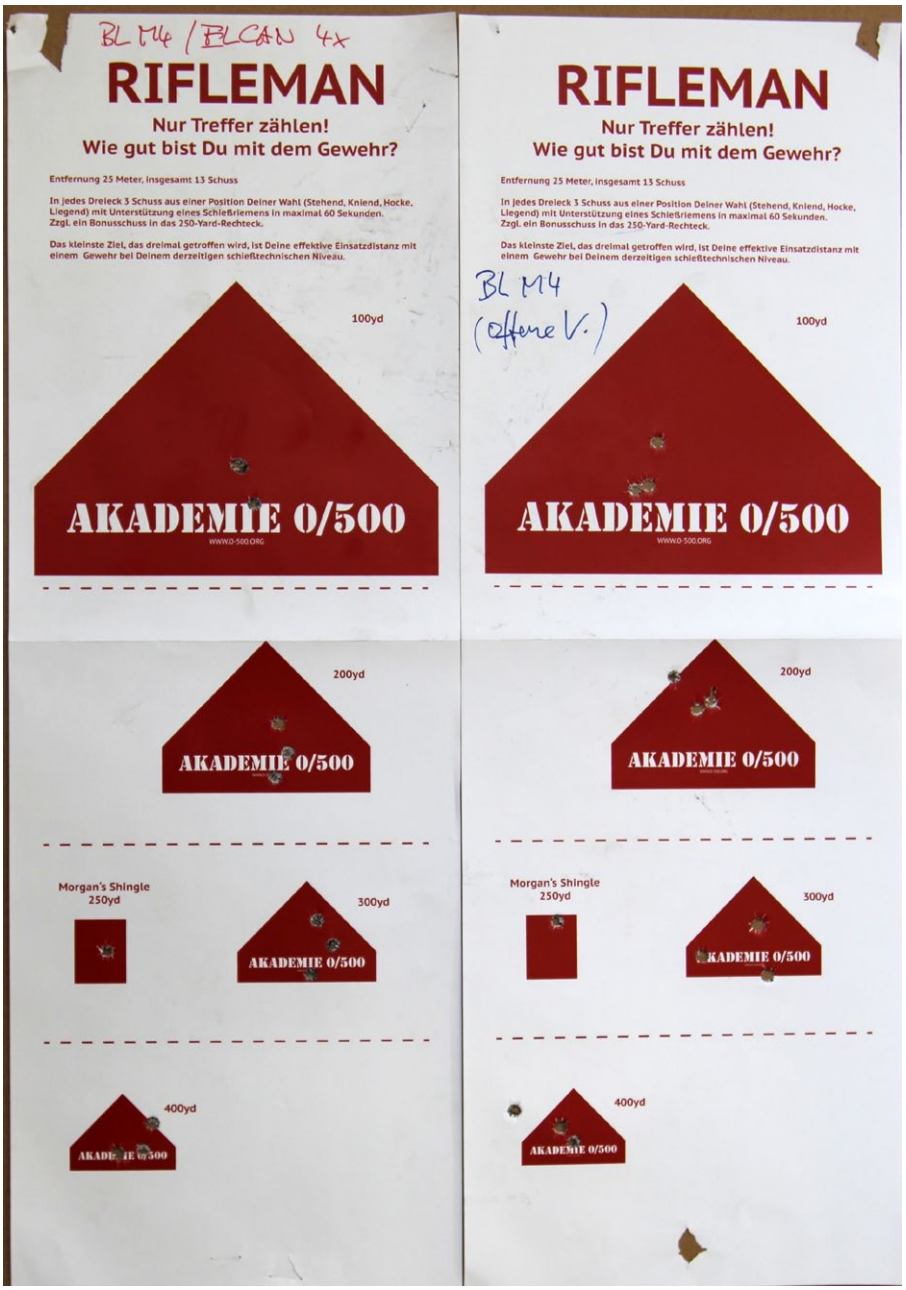
Die markante Titanfassung des Modells „Dynamik" mit auswechselbaren Gläsern und höhenverstellbarem Nasensteg ist eine Eigenproduktion aus dem Hause Müller und Made in Germany.

Der Glasrand reicht weit nach oben und der Nasensteg ist so schmal wie möglich. Dadurch erhält der Schütze maximales Sehfeld in alle Richtungen. Auch im Lie-

gendanschlag oder in unkonventionellen Schießpositionen ist ausreichend Brillenglas vorhanden, um ein perfektes Visierbild aufzubauen. Zusätzlich kann über den höhenverstellbaren Nasensteg die Brille um ca. 8 mm angehoben werden, sollte die Schießposition das erforderlich machen.
Der patentierte Wechselmechanismus erlaubt den Einsatz der optimalen Glasstärke und Filtertönung. Beliebt ist hier der kontraststeigernde gelbe Kantenfilter.
Die Gläser selbst in auch in extrem bruchfesten Materialien wie Trivex und Polycarbonat lieferbar.
Zubehör, wie Abdeckscheibe, Irisblende oder Seitenschutz sind optional erhältlich und problemlos an die Brille zu montieren.

Persönliche Vorbereitung
Neben der eigenen Waffe kann es sinnvoll sein, schon vorhandene Brillen mitzubringen. Natürlich sollte der Kunde über den Einsatzbereich seiner neuen Schießbrille Auskunft geben können. Ob das eine oder mehrere Schießdisziplinen sind oder die Verwendung auf der Jagd oder der Einsatz als Soldat oder Polizist, können dem Fachpersonal bei Müller Manching zusätzliche Hinweise zur perfekten Anpassung geben. Eine Terminvereinbarung ist zwingend erforderlich.

Service
http://www.mueller-manching.de/



Mit der neu angepassten Schießbrille ist es wieder möglich, die Standardübung Rifleman (fast) fehlerfrei zu schießen. Bis auf einen Ausreißer beim 400-Yards-Ziel

Anzeige

LOTHAR WALTHER

GUN BARRELS AND MORE

Sie wählen:
Kaliber, Drall, Außenkontur, Gewinde, Patronenlager, Mündung, ...

www.lothar-walther.de

Wasserdichte Geschenkidee

Arne Mühlenkamp

Witterungseinflüssen standzuhalten, gehört zu den Hauptfunktionen eines Rucksacks. Besonders, wenn sich sein Einsatzspektrum auf mehr erstrecken soll, als den täglichen Weg ins Büro. Mountain Hardwear bietet mit dem Scrambler RT40 einen absolut wasserdichten Rucksack mit erstaunlich gutem Tragekomfort.

Der US-amerikanische Ausrüster Mountain Hardwear aus Richmond, Kalifornien, hat sich 1993 gegründet und ist mit einem Teil seiner Produkte auf professionelle Anwender im alpinen Umfeld spezialisiert. Mountain Hardwear ist bei Insidern bekannt für innovatives Design und praktische Details. Mit der OutDry® Serie bieten die Amerikaner komplett wasserdichte Rucksäcke an. Dabei wird auf die sog. Rollverschluss Lösung zurückgegriffen, wie sie auch bei wasserdichten Packsäcken Anwendung findet.

Scrambler RT40

Vom Modell Scrambler gibt es drei Ausführungen, wobei der RT40 mit etwa 40 Liter Packvolumen der größte ist. Die beiden anderen Scrambler haben 35 bzw. 30 Liter Volumen.

Insgesamt sind in der OutDry® Serie 14 verschiedene Rucksäcke lieferbar. Das DryCommuter Modell mit 22 und 32 Liter Volumen bspw. wurde speziell für den urbanen Gebrauch entworfen. Das größte Mo-

Dezenter Hinweis: Waterproof. Die PU-Beschichtung ist direkt auf das Außenmaterial laminiert

dell, der BMG 105, besitzt in seiner größten Ausführung 115 Liter Packvolumen.

Außenhaut
Die Außenhaut des Scrambler besteht aus Nylon der Stärker 400 Denier. Die wasserdichte Membran ist direkt auf das Material laminiert. Dadurch nimmt der Rucksack keine Feuchtigkeit auf und somit an Gewicht auch nicht zu.

Aufbau und Taschen
Das Hauptfach wird über einen Rollverschluss dicht gemacht. Im Hauptfach selbst gibt es keine zusätzlichen Fächer. Ein zweiter Rollverschluss befindet sich am unteren Ende Rucksacks. Seitlich befinden sich zwei Fächer aus Meshgewebe, die groß genug für Trinkflaschen sind. An der Front befindet sich ein weiteres Fach, ebenfalls aus Mesh und etwa 30 mal 34 cm groß. Hinter dem Reißverschluss des Deckelfachs verbirgt sich erstaunlich viel Stauraum. Das Deckelfach ist abnehmbar und kann bei Bedarf mit im wasserdichten Hauptfach untergebracht werden. Am Hüftgurt befinden sich zwei weitere Taschen. Deren Größe ist allerdings derart knapp bemessen, dass man schon angestrengt überlegen muss, welches Utensil darin verstaut werden könnte. Eine kleine Fenix-Taschenlampe LD12 vielleicht oder eine Kreditkarte. Sogar ein Kestrel Windmesser wäre zu groß.

Rückenplatte
Gemessen an den gerade einmal 1,3 kg Leergewicht, besitzt der Scrambler 40 eine außerordentlich stabile Rückenplatte mit einer guten Polsterung. Unmittelbar hinter der Rückenplatte ist der autarke Einschub für eine Trinkblase. Der Rucksack muss zum Aufnehmen einer Trinkblase also nicht geöffnet werden. Außerdem ließe sich der Hüftgurt hinter der Rückenplatte verstauen.

Farben und Preis
Den Scrambler RT40 gibt es in drei Farben: Schwarz, helles Blau und helles Grau mit knallroten Zurrbändern. Der deutsche Importeur Globetrotter hat nur die letztgenannte und hier vorgestellte Version im Programm. Mit einem Verkaufspreis zwischen 110 und 140 Euro besitzt der Rucksack ein ausgezeichnetes Preis-Leistungsverhältnis.

Fazit
Leichter, alltagstauglicher Rucksack im mittleren Preissegment mit sehr gutem Tragekomfort und hoher Spezifikation für Anwendungen beim Wasserwandern oder anderen Outdoor-Aktivitäten.

Service
www.globetrotter.de
http://www.mountainhardwear.com

Ein Vollbad macht dem Mountain Hardwear Rucksack und seinem Inhalt nichts aus

Auch beim Wasserwandern ist der Scrambler RT40 ein perfekter Begleiter. Das Deckelfach ist komplett abnehmbar und kann bei Bedarf mit im Rucksack verstaut werden

Die Rückenplatte ist erstaunlich stabil und nimmt eine Trinkblase auf. Die Taschen am Hüftgurt sind zu klein, um praktikabel mit Ausrüstungsgenständen befüllt zu werden.

Scrambler RT40 mit geöffnetem Rollverschluss und komplett getrenntem Deckelfachwerden.

DIE
WAFFENKULTUR
Das Open Source Magazin für Waffenanwender
Wenn die EU sagt,
Du brauchst kein RPK,
EU
dann brauchst Du ein RPK.

Von Henning Hoffmann

Geschenkidee durch Direktbestellung

Die qualitativ hochwertigen Gewehrtaschen von SERT können ab sofort mit einer attraktiven Versandpauschale direkt in den USA geordert werden. Wir stellen noch einmal den Sneaky Bag „Spyder“ und den Tactical Carbine Case (TCC) vor

Die Waffenkultur ist immer bemüht, Firmen vorzustellen, deren qualitativ hochwertige Produkte beim Anwender einen Zusatznutzen bewirken können und von deren Qualität wir selbst überzeugt sind. Einer dieser Hersteller ist der US-amerikanische Ausrüster SERT. Gegründet von Helm Ashiblie, einem ehemaligen Offizier der Singapur Guards, gehört SERT zu den kleineren Anbietern, die den Großen schon gern einmal einen Behördenauftrag abluchsen. Zum Produktportfolio gehören vorwiegend Gewehrtragetaschen, wie der Tactical Carbine Case TCC (Waffenkultur Nr. 07, Seite 26), Rucksäcke (Waffenkultur Nr. 14, Seite 38), Mehrzwecktaschen für Magazine etc. sowie Plattenträger (Waffenkultur Nr. 15, Seite 38).

Fasst zwei Langwaffen mit bis zu 90 cm Gesamtlänge. In der Trennwand können zwölf Magazine verstaut werden

Die Stoßenden des Spyder Sneaky Bag sind noch einmal besonders gepolstert

Reduzierte Versandkosten

Im Europavertrieb lag bisher die Schwäche von SERT. Die Produkte waren in Europa kaum erhältlich, es sei denn der Käufer war bereit, die extrem hohen Versandkosten für die Direktbestellung in den USA zu tragen. Ab sofort bietet SERT reduzierte Versandkosten nach Deutschland und Österreich an. Für eine Gewehrtasche zahlt der Endkunde bei Direktbestellung demnach lediglich 35 USD bis 38 USD Versandpauschale.

Gewehrtragetasche Spyder (Large 36“)

Die Gewehrtragetasche „Spyder“ gibt es in drei unterschiedlichen Größen: Small (27“), Medium (31“) und Large (36“). Das Testmodell in Größe Large misst inne 90 cm. Damit nimmt die Tasche spielend alle AR-15 Modelle mit Lauflängen von 14,5“ als auch mit 16,75“ auf. Es gibt einen Standardtragegriff aber auch abnehmbare Schultergurte, mit denen die Gewehrtasche rucksackähnlich transportiert werden kann.

Hauptfach

Der Spyder fasst zwei Gewehre, welche durch eine Trennwand voneinander separiert werden. Laufmündung als auch Schaft stecken zusätzlich in einer gepolsterten Schutzhülle. Zur Fixierung in der Tasche stehen für jede Waffe drei Klettstreifen zur Verfügung. Die Trennwand ist über einen umlaufenden Reißverschluss zu öffnen. Im Inneren befinden sich elastische Halterungen für insgesamt zwölf Magazine. Optional könnte in diesem Mittelfach auch eine dritte Langwaffe transportiert werden; zumindest behelfsmäßig. Die Zipper des Hauptfaches lassen sich mit einem kleinen Vorhängeschloss sichern.

Außentaschen

Die beiden Außentaschen entsprechen etwa 2/3 bzw. 1/3 der Gesamtgröße des Spyder und lassen sich über Zipper öffnen. Im Inneren befinden sich jeweils zwei Taschen mit Mesheinsatz sowie Klett, welcher gleichzeitig als MOLLE-Gitter funktionieren kann.

Verarbeitung und Gewicht

Ein genauer Blick auf die Verarbeitung des Spyder ließ bei den Testern nur ein Urteil aufkommen: Premium. Alle Nähte sind gerade und millimetergenau ausgeführt. Es ist nicht ein überstehender Faden zu sehen. Alle Materialien sind hochwertig.

Das Leergewicht des Spyder 36“ liegt bei 3,6 kg. Nicht gerade leicht für eine Gewehrtasche. In Anbetracht des nutzbaren Gesamtstauraumes und der soliden Verarbeitungsqualität mit umfangreichen Pols-

terungen an allen kritischen Stellen, ist das Gewicht dennoch absolut akzeptabel. Die vorgestellte Tasche trägt den Farbton „Medium Navy“. Der Endverbraucherpreis beträgt für die Größe Large 36“ $ 190.

Tactical Carbine Case (TCC)
Mit der verbesserten zweiten Ausführung des TCC wurden Anregungen von Endanwendern unmittelbar umgesetzt. Beispielsweise besitzt die Tasche jetzt eine noch stärkere Polsterung und zusätzliche Ösen, die das Tragen als Rucksack ermöglichen.
Erhältlich ist das Futteral in den Längen 36“ (91 cm), 42“ (107 cm) und 46“ (117 cm) und in den Farben Schwarz, Oliv, Multicam und Coyote Braun. Hergestellt ist die Tasche aus reißfestem Cordura. Der Tragegriff umspannt die ganze Tasche, was ein Abreißen auch bei schwerer Beladung unmöglich macht.
Zum weiteren Lieferumfang gehören eine Molle kompatible Dreifachmagazintasche, ein Schultertragegurt mit Polsterung und vier Klettschlaufen, die zur Befestigung zweier Langwaffen im Hauptfach dienen können. Die Außenmaße der hier vorgestellten Tasche betragen etwa 93 cm mal 34 cm mal 15 cm Breite im gefüllten Zustand.

Hauptfach
Die 36“ Variante ist ausreichend groß, um gleichzeitig zwei Waffen mit den Abmaßen einer MP5 mit fester Schulterstütze und eines AR-15 Selbstladegewehrs mit 16,75“-Lauf und Teleskopschiebeschaft bequem aufzunehmen. Das Molle-Gitter im Hauptfach besitzt sechs Reihen mit jeweils 23 Schlaufen und erlaubt eine individuelle Befestigung der vier Klettriemen. In diesen Klettriemen wiederum können die Langwaffen für einen sicheren Transport fixiert werden. Als besonderes Detail ist das Molle-Gitter an der Unterseite mit Klett ausgeführt, wodurch die Befestigungsriemen nahezu rutschfest angebracht werden können. Der Reißverschluss im Hauptfach wird unterstützt durch ein Polsterband. Somit wird vermieden, dass Kleinteile bei einem nicht vollständig geschlossenen Reißverschluss herausfallen. Darüber hinaus leistet das Polsterband einen zusätzlichen Schutz für die transportierten Waffen.

Außenfach
Mit 80 cm mal 27 cm ist das Außenfach etwas kleiner. Das Fach lässt sich vollständig öffnen und ist ebenfalls mit einem Molle-Gitter ausgestattet. Nicht immer stimmt die Fachaufteilung mit den Vorstellungen des Endanwenders überein. Beim TCC Gewehrkoffer hat der Nutzer die Möglichkeit, zusätzlich Magazin- oder Mehrzwecktaschen anzubringen.

Das Hauptfach ist ausreichend groß für die Aufnahme von zwei Langwaffen und etwas Zubehör

Das Außenfach ist ebenfalls mit Molle bestückt. Zum Lieferumfang gehört eine Dreifachmagazintasche für Gewehrmagazine

Verarbeitung
Der Tactical Carbine Case ist hochwertig verarbeitet. Die Reißverschlüsse sind robust und extra groß. Sie lassen sich mit einem Vorhängeschloss sichern. Die Polsterung wurde gegenüber der ersten Ausführung nochmals verbessert. Während die meisten Taschen anderer Firmen nur eine Schaumstoffeinlage besitzen, hat der TCC eine etwa 1 cm dicke flexible PVC Matte als Polsterung. Zusätzlich wird diese Matte noch durch eine 2 mm starke Platte aus Kunststoff unterstützt. Die Seitenwände der Tasche sind somit „tragend“, wodurch die Tasche auch im leeren Zustand nicht zusammenfällt. Das Gewicht beträgt 3,4 kg.
Am hinteren Teil sind vier D-Ringe vernäht, an die ein Trageriemen angebracht werden kann. Die D-Ringe sind so angeordnet, dass die Gewehrtasche bei Bedarf auch rucksackähnlich geschultert werden kann.

Service
https://sert.us/

Von Jens Wegener

Geschenkidee für warme Hände

Die jüngeren Waffenkultur-Leser werden ein solches Accessoire wahrscheinlich gar nicht kennen. Tasmanian Tiger hat einen Klassiker aus früheren Zeiten ins taktische 21. Jahrhundert überführt und bietet einen Muff für kalte Tage auf der Schießbahn an.

Wer schon einmal einen Tag auf der Schießbahn bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt verbracht hat, weiß wie schwierig Manipulationen an der Waffe oder Störungsbeseitigungen sein können, wenn die Finger unterkühlt sind. Tasmanian Tiger hat Abhilfe geschaffen.

Der „TAC MUFF HAND WARMER“ kann durch vielfältige Befestigungsmöglichkeiten an Plate Carriern, Chest Rigs oder Gürteln befestigt werden. Die Außenseite besteht aus 700 den Cordura, gefolgt von einer wärmespeichernden Isolationsschicht. Die Innenseite ist mit Fleecematerial flauschig ausgekleidet. Der Eingriff kann durch Gummizüge an beiden Seiten verengt werden.

Fazit
Nicht immer ist Hochtechnologie von Nöten, um ein Produkt im Ausrüstungssektor zu platzieren, manchmal reicht es, einen jahrhunderte alten Klassiker einfach wiederzubeleben. Sei es für die Schießbahn oder den Weihnachtsmarktbesuch.

Service
Der TT TAC MUFF HAND WARMER ist in den Farben schwarz, oliv, khaki und coyote brown für 40 Euro erhältlich.
https://www.tasmaniantiger.info

Warnung des Autors
Kaufen sie lieber zwei, Ihre Frau wird Ihnen den Muff streitig machen!

Österreichischer Soldat mit Muff, Fell innen (um 1916), Quelle: K.u.k. Kriegspressequartier, Lichtbildstelle - Wien

Anzeige

Die Lehrmanufaktur

Kein Führerschein ohne Erste Hilfe Kurs.

Kein Waffenbesitz ohne Range Responder.

Jetzt ausbilden lassen: www.lehrmanufaktur.com

Von Christian Väth

Geschenkidee zum Werfen und Genießen

Der Glasbrecher mit 1.100 Lumen: Die Nextorch TA30 vereint mehrere sinnvolle Funktionen und ist darüber hinaus auch noch robust genug, um sich als Irritationskörper in einen Raum werfen zu lassen

Qualitativ hochwertige Taschenlampen gibt es längst von einer Vielzahl an Herstellern. Wer auch nur einfache Anforderungen an die Bedienbarkeit stellt, sieht jedoch nur noch wenige taugliche Kandidaten. Die Nextorch TA30 verfügt neben dem Endkappenschalter für Momentlicht zusätzlich über einen Drehringschalter der für dauerhaftes Licht in verschiedenen Intensitäten bis zum Stroboskop-Modus sorgt. Dadurch ist es möglich die Lampe als Irritationskörper zu verwenden: Drehen, werfen und genießen. Zusätzlich gibt es noch drei Nano-Keramik-Einsätze an der Linsenkrone oben drauf. So kann man spielend leicht Autoscheiben mit minimalem Kraftaufwand zerschlagen. Zusammen mit einer Volllast-Leuchtkraft von 1.100 Lumen ist die Nextorch TA30 somit ein taktisches Rundum-Sorglos-Paket. Gespeist wird die Lampe durch einen mitgelieferten 18650 Lithium-Ionen-Akku mit Mini-USB Schnittstelle zum Aufladen. Alternativ nimmt die TA30 natürlich auch zwei CR123-Batterien auf. Der hauseigene Fingerring ist sinnvoll und gegen Aufpreis erhältlich.

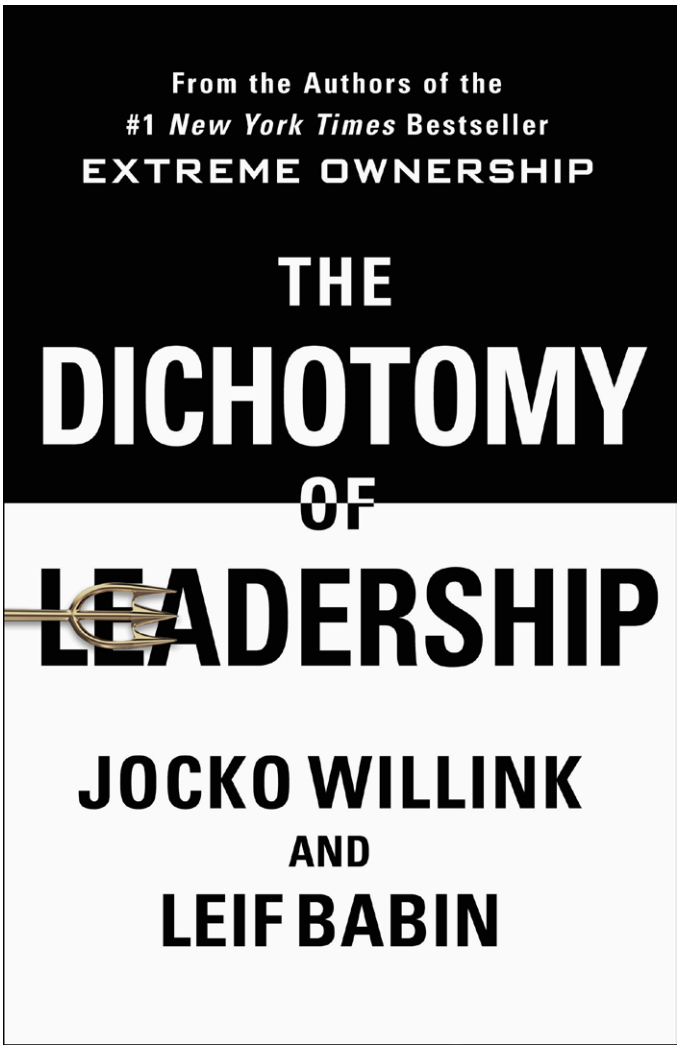
Technische Daten

LED: CREE XP-L V6 LED
Lichtausbeute: 1.100 lm / 160 lm / 15 lm
Laufzeit: bis zu 1 h 15 min / 5 h / 22 h
Leuchtweite: 240 Meter
Wasserdicht: nach IPX- 8 (2 Meter)
Schlagfestigkeit: 2 Meter
Stromversorgung: 1 x 18650 oder 2 x CR123A
Abmessungen: 135 mm x 23 mm x 30 mm
Gewicht: etwa 90 g ohne Batterie
Preis: UVP 79,95 Euro
Fingerring Führungshilfe: etwa 15 Euro

Nextorch TA30 (Foto: Hersteller)

Die Nano-Keramik-Einsätze am Lampenkopf brechen spielend leicht Glas

Die Führungshilfe ist sinnvoll und gegen Aufpreis erhältlich (Foto: Hersteller)



Dichotomy of Leadership von Jocko Willink und Leif Babin

Gebunden: 300 Seiten
Verlag: Saint Martin's Press Inc. (September 2018)
ISBN-13: 978-1250195777
Preis: ca. 21 Euro

Es ist weitgehend unerheblich, ob man eine Gruppe führt, ein Unternehmen oder einen Staat. Die Führungsprinzipien bleiben gleich. Verantwortung und Disziplin sind absolut. Diese Führungsprinzipien beschreiben die beiden Autoren in ihrem ersten Buch „Extreme Ownership", welches sich über eine Million Mal verkaufte, im Detail.

Im Folgeband Dichotomy of Leadership widmen sich Willink und Babin einem weiteren Aspekt erfolgreicher Führungskultur: Die Balance zwischen den Extremen zu finden. Die Autoren betrachten dabei drei Teile: Die Mannschaft, die Mission und das Michselbst.

Der klar strukturierte Aufbau im Buch ist eine Fortführung von „Extreme Ownership" und kann seine militärischen Wurzeln nicht verleugnen.

Jeder der drei Teile besteht aus vier Kapiteln. Jedem Kapitel ist eine Fallstudie vorangestellt. Einmal aus dem Kriegseinsatz, einmal von Ausbildung und Training der U.S. Navy SEAL Teams. Aus diesen Fallstudien werden jeweils Prinzipien abgeleitet, welche schließlich eine Implementierung im privatwirtschaftlichen Unternehmeralltag erfahren. Das Ganze vollzieht sich auf jeweils 20 bis 25 Seiten.

Den beiden Autoren gelingt es sehr gut, ihren Weg der Ausgewogenheit darzulegen. In den Kapiteln geht es u.a. um folgende Eigenschaften: Resolut aber nicht anmaßend, aggressiv aber nicht rücksichtslos, diszipliniert aber nicht starr, fürsorglich aber nicht verhätschelnd.

Die Sichtweise der Autoren ist zuweilen verblüffend einfach. Viele Dinge lassen sich in der Tat ins Geschäfts- oder gar ins Privatleben integrieren.

Obwohl Willink und Babin in ihren Ausführungen grundsätzlich auf das Wesentliche fokussiert sind, könnten Leser mit einer Skepsis gegenüber US-amerikanischen Pathos im Lesefluss etwas gehemmt werden. Die Empfehlung ist, sich davon nicht abschrecken zu lassen.

In den Fallstudien werden mitunter Einsatztaktiken oder Ausbildungsrichtlinien von SEAL Teams beschrieben, die so noch nirgendwo anders publiziert wurden. Für militärisch Interessierte könnte das Buch auch dadurch das eine oder andere Goldkorn bereithalten. (hh)

Von Dr. med. Simon Langer

Stressreaktionen des Körpers

Unser Körper verhält sich in Extremsituationen oft anders, als wir es erwartet hätten. Grundkenntnisse der Abläufe im Körper helfen uns, diese Reaktionen zu verstehen. Außerdem eröffnen sich dadurch interessante Trainingsansätze

Herzrasen, Schweißausbruch, Muskelzittern. In unserem Alltag begegnen wir regelmäßig Stress. Solche Situationen sind heutzutage zumeist zwischenmenschlicher Natur. Unser Körper wurde aber in weitaus roheren Zeiten konstruiert. Daher sollen uns diese physiologischen Reaktionen auf einen Kampf vorbereiten. Selbst wenn sich gerade keine Auseinandersetzung auf Leben und Tod mit dem Vorgesetzten anbahnt.

Ein Ausflug in die Anatomie des Körpers

Vereinfacht man alles auf das Wesentliche, so kennt unser Körper zwei Betriebsmodi: „fight and flight“ sowie „rest and digest“ – Kämpfen oder Ruhen. Das anatomische Korrelat dazu spiegelt das sympathische und parasympathische Nervensystem wieder, mit seinen Botenstoffen Adrenalin beziehungsweise Acetylcholin.

Der Sympathikus kommt ironischerweise zu tragen, wenn wir eher unsympathische Begegnungen machen. Der Klassiker für unsere Urväter war der Anblick eines gefährlichen Raubtiers. Unterbewusst sendet unsere Sehrinde im Großhirn Impulse an das vegetative, das animalische Nervensystem im Hirnstamm. Dieses wird bereits aktiv, bevor uns die Situation über die langsamen Nervenbahnen im Thalamus (wieder im Großhirn) überhaupt bewusst wird. Unwillkürlich verspüren wir die eingangs genannten Symptome. Was uns unser Großhirn als Angst wahrnehmen lässt, ist die unterbewusste Vorbereitung auf einen Kampf oder eine Flucht vor einem überlegenen Gegner. Adrenalin wird vom Sympathikus ausgeschüttet und stimuliert unser Herz, schneller zu schlagen. Die Leber beginnt, gespeicherte Glucose in das Blut abzugeben, damit der Energiebedarf unserer Muskeln gedeckt werden kann. Auch das klassische Weitwerden der Augen, wie wir es in Horrorfilmen gerne in Nahaufnahme gezeigt bekommen, ist eine Wirkung des Adrenalins. Unsere Pupille wird geweitet, um auch in Dämmerung scharfes Sehen zu ermöglichen.

In Ruhephasen hingegen verständigt unser Parasympathikus über Acetylcholin Herz und Muskeln, eine Pause einzulegen. Der Magen-Darm-Trakt soll für die Regeneration oder für schlechte Zeiten Nährstoffe aufnehmen. Die uns allen bekannte Müdigkeit

Die Wirkung von Adrenalin auf verschiedene Organsysteme

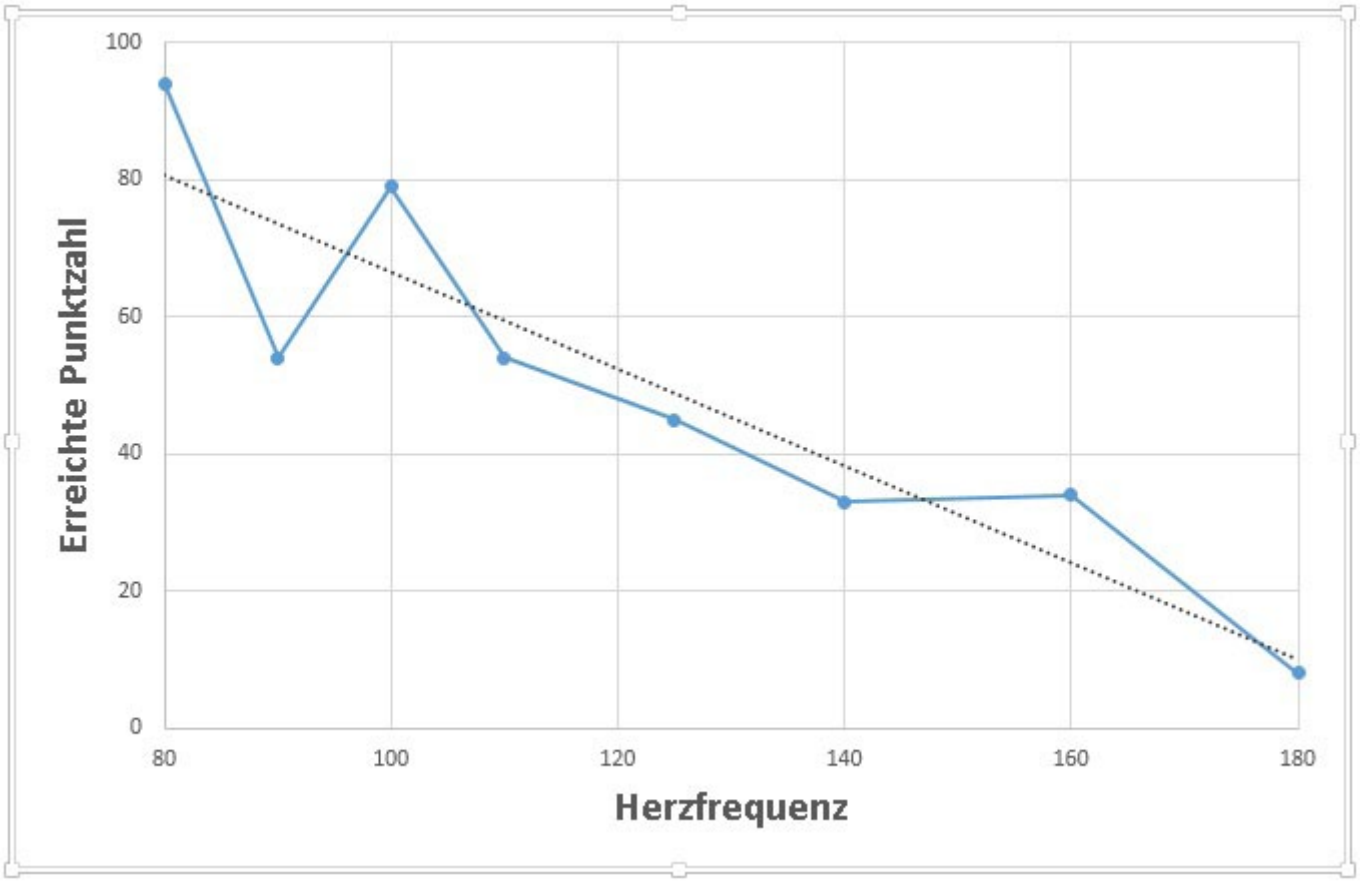
und Antriebslosigkeit nach der Mittagspause ist somit keineswegs Faulheit oder Trägheit. Vielmehr spiegelt sie die natürliche Antwort unseres Körpers auf die aufgenommene Nahrung und das offensichtliche Fehlen von vitalen Bedrohungen wider. Unsere Vorfahren kannten aber keine Bürozeiten von 8:00 bis 16:30 Uhr.

Hieraus folgt die Erkenntnis, dass unser Körper nicht für das 21. Jahrhundert gebaut wurde. Während unser rationales Bewusstsein sich sehr gut an neue Erkenntnisse anpassen kann, funktioniert unser Unterbewusstsein noch genauso wie vor 2.000 Jahren. Somit kann aber auch ein cholerischer Chef oder der streitsüchtige Arbeitskollege als Säbelzahntiger wahrgenommen werden: wir spüren wieder den steigenden Puls und Blutdruck, die sich zur Faust ballende Muskulatur. Unser Thalamus macht uns dies aber nun als Ärger bewusst. Für den Körper ist die Reaktion aber dieselbe. Da eine Flucht das Problem in der Regel nicht löst und eine körperliche Auseinandersetzung mit dem Chef auch selten zielführend ist, wissen wir anschließend nicht, wohin mit der Energie. Der erhöhten Herzleistung folgt kein Kampf, der die Muskeln beansprucht und die Arteriolen weitet. Hoher Blutdruck ist die Folge. Der Blutzucker wird nicht verstoffwechselt und lagert sich mit der Zeit in unseren Gefäßen ab.

Adrenalin hat im Körper eine Halbwertszeit von Minutenbruchteilen. Werden solche Ereignisse zum Regelfall, kommen wir mit der Adrenalinausschüttung nicht mehr hinterher. Der Körper beginnt, ein anderes, länger wirksames Stresshormon zu produzieren: Cortisol. Cortisol kurbelt im Körper mehrere katabole, also Substanz-abbauende Prozesse an: Muskulatur und Fettgewebe werden abgebaut, um längerfristig Energie bereitzustellen. Kurzfristig unwichtige Stoffwechsel wie der Knochenaufbau oder die Blutbildung im Knochenmark werden heruntergefahren. Die Natur hat sich dies überlegt, um den Menschen durch schlechte Zeiten, Tagesmärsche, Katastrophen und Kriege zu bringen. Viele von uns Nutzen diesen Betriebsmodus aber für die alltägliche Arbeitswoche.

Bedeutung für den Einzelschützen

Ein Schütze kann Stress in unterschiedlichen Formen begegnen. Dies kann Zeitdruck oder körperliche Verausgabung für einen IPSC-Schützen sein. Für einen Berufswaffenträger kann es eine lebensbedrohliche Konfrontation, für den Soldaten den ersten Feindkontakt bedeuten. Die phy-



Es zeigt sich eine negative Korrelation zwischen Treffgenauigkeit und Stresslevel

siologischen Abläufe sind die gleichen. Der Sympathikus regelt unseren Stoffwechsel hoch und leitet mentale Kapazitäten vom Großhirn in akut benötigte Bereiche, wie Sehen und Hören um. Der Muskeltonus ist erhöht, die Reflexschwelle herabgesetzt. Aus dem Dichter und Denker wird ein Kämpfer. Daher kann der Schütze in einer solchen Situation auch nur a) einfache Handlungsabläufe planen und umsetzten sowie b) auf Fähigkeiten zurückgreifen, die bereits so eingeschliffen sind, dass sie unsere Großhirnrinde nicht mehr aktiv verarbeiten muss. Der Handlungsablauf muss sich bereits in das Unterbewusstsein eingeschliffen haben. Diesen Zustand nennt man Konditionierung - im Gegensatz zum klassischen Lernen.

Ein einfaches Beispiel zur Veranschaulichung: aus Schulzeiten ist den meisten von uns vermutlich die Situation bekannt, in der man bei der Abfrage durch den Lehrer plötzlich blank da steht und das zu Wissen geglaubte nicht mehr abrufen kann. Wir haben das verlangte Wissen am Vortag aber nur in unser Kurzzeitgedächtnis gepackt und können es nun - bedingt durch die Sympathikusaktivierung durch die Prüfungssituation und schadenfrohe Blicke unserer Mitschüler - nicht mehr abrufen. Unser Lernen war nicht robust. Wir haben das Gelernte nicht oft genug wiederholt, die Prüfungssituation nicht geübt, so dass das Wissen nicht eine stressresistente Abrufbarkeit erreicht hat.

Genauso verhält es sich auch mit den Fähigkeiten eines Schützen: wer den 4-stufigen Ziehvorgang tausend Mal geübt hat, kann diesen auch unter den widrigsten Umständen abrufen. Wer sich jedoch nur damit beschäftigt hat, welche Art die Waffe zu ziehen auf YouTube am besten aussieht, kriegt nicht mal die Pistole aus dem Holster.

Da unser Körper in einer Stresssituation von einer nahenden körperlichen Konfrontation oder einer anstehenden Flucht ausgeht, werden die Leitungen der Pyramidenbahn aktiviert, die die großen Muskelgruppen innervieren. Das heißt im Umkehrschluss, dass weniger Kapazität für die Fingermuskulatur und Feinmotorik zur Verfügung steht. Aus diesem Grund funktionieren nur noch grobmotorische Bewegungen sicher. Schon das Betätigen eines Verschlussfanghebels an der Kurzwaffe kann scheitern. Spätestens die Handhabung von zwei Magazinen beim Nachladevorgang überfordert uns unter Stress und führt im schlimmsten Fall zum Verlust von Beiden.

Dumm und einfach gestrickt

„Keep it simple, stupid!“ ist keine Beleidigung an die Fähigkeiten des Schülers, sondern setzt die Erkenntnis voraus, dass wir in Extremsituationen eben genau das sind: dumm, oder zumindest einfach gestrickt. Philosophische Erkenntnisse, Kunst und Literatur blühen nicht umsonst in Friedenszeiten auf. Im Krieg hat das Großhirn Sendepause. So stolz wir auf die Leistungen des menschlichen Verstandes auch sein dürfen, das Tier wohnt weiter in uns. Anstatt dies zu Verdrängen und Trainingskapazitäten wider der Natur unseres Körpers zu vergeuden, sollten wir dies akzeptieren und perfektionieren.

Ein Selbstversuch

Zur Veranschaulichung wurde folgender Testaufbau absolviert: Die Standardübung „The Test“ (10 Schuss auf eine 10er Scheibe in 10 Sekunden aus 10 Meter Entfernung) wurde mehrfach absolviert. Nach einem Durchgang in Ruhe wurden mehrere körperliche Übungen absolviert. Die Herzfrequenz wurde kontinuierlich mittels Pulsuhr gemessen. In den letzten Durchgängen wurde der Körper an seine Leistungsgrenze gebracht und anschließend sofort die Übung geschossen. Die Ergebnisse zeigen sich in Abbildung 2 und 3.

Die Ergebnisse zeigen anschaulich, dass die Trefferleistung rapide abnimmt. Unter Maximalbelastung waren quasi keine wirksamen Treffer mehr möglich. Trägt man das Ganze auf einen Graphen auf, so zeigt sich ein nahezu linearer negativer Zusammenhang.

Implementierung ins Training

„Wenn man auf dem Stand die 10 hält, trifft man auf der Jagd die 8“ – dieser Leitsatz ist kein Jägerlatein, sondern spiegelt unbewusst wissenschaftliche Erkenntnisse wider. Eben, dass man unter Adrenalineinfluss nur einen Teil seiner Fähigkeiten abrufen kann. Diese Erkenntnis kann aber in das Training implementiert werden.

Zum einen ermöglicht körperliche Fitness es, mehr Reserven abzurufen. Zudem fällt der Pulsanstieg unter Stress geringer aus. Eine gewisse Grundfitness sollte ohnehin Basis eines jeden Waffenträgers sein.

Zum anderen sind Schießübungen unter Zeitdruck und/oder körperlicher Belastung eine interessante Erfahrung. Schwachstellen werden dort aufgedeckt, wo man sie in Ruhe nicht vermutet hätte.

Zu guter Letzt ist die wirksamste Option die regelmäßige – und korrekte! – Wiederholung von Grundfertigkeiten. Komplexe und unnötige Bewegungsabläufe sollten von vornherein aus dem Trainingskatalog gestrichen werden.

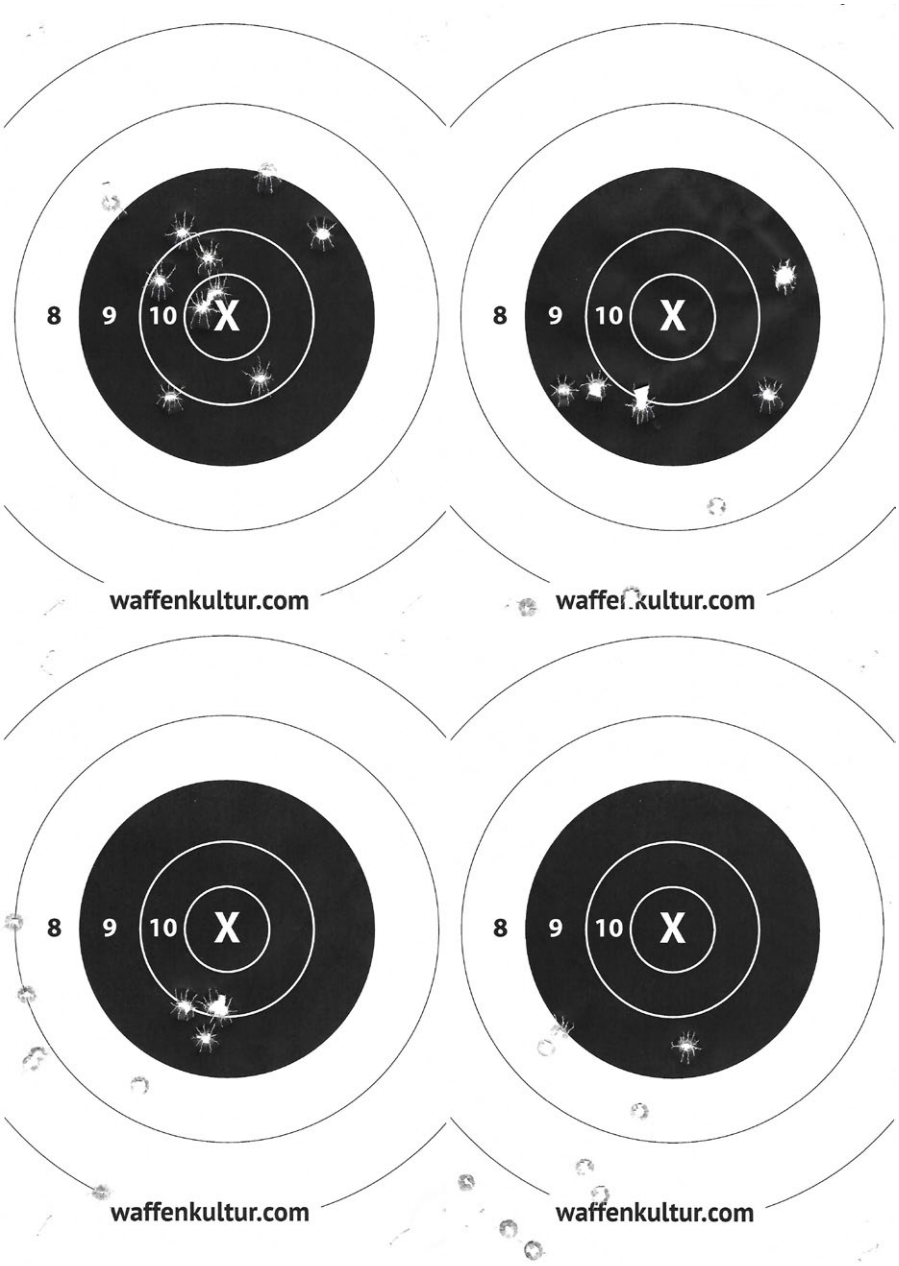
Für den Stress im Alltag hilft die Erkenntnis, dass wir zum Glück nicht täglich ums Überleben kämpfen müssen. Daher muss man auch nicht Alles und Jeden so ernst nehmen. Und in das tägliche 20-Minuten-Basisprogramm ist die freigesetzte Energie bestimmt besser investiert, als in Frust und Ärger.

Literatur

Evgeni Babsky - “Conditioned-Reflex Activity of the Cerebral Cortex”, 1989

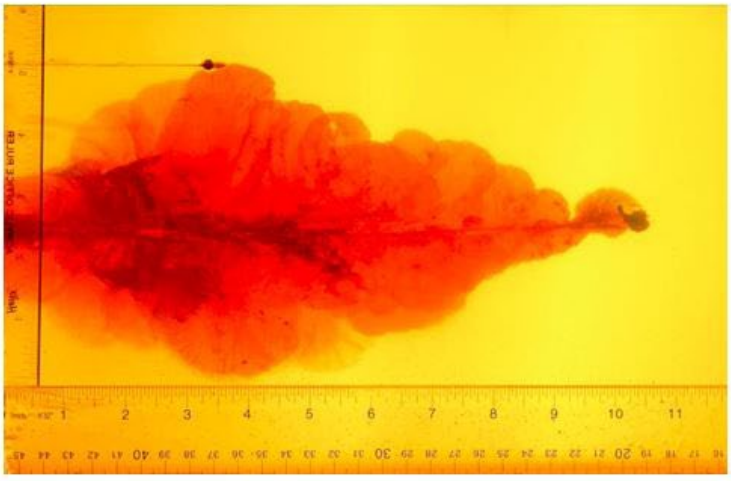
I.E. Farber, University of Iowa - “Complex Learning and Conditioning as a Function of Anxiety” 1959

Behrends et al., Duale Reihe Physiologie, Thieme Verlag, 1. Auflage 2010



Ergebnisse der Standardübung „The Test“ bei zunehmender Herzfrequenz. Gut zu sehen ist ein zunehmender Abzugsfehler im Sinne eines nicht-stressrobusten Abkrümmens des Abzugs

Anzeige



Die Lehrmanufaktur

Keine Lust mehr auf Fachsimpelei im Verein?

Endgültige Antworten. Reale Fälle.

Melde dich zum Seminar Terminalballistik!

Nur für Waffenbesitzer und Behörden.

Jetzt ausbilden lassen: www.lehrmanufaktur.com

DIE WAFFENKULTUR
Das Open Source Magazin für Waffenanwender

Wenn die EU sagt,
Du brauchst kein StG90,

dann brauchst Du ein StG90.

Ein Panzerkampfwagen A7V eines Freikorps 1919 in Berlin-Neukölln kurz nach der Niederschlagung des Spartakusaufstandes - neben Panzern wurden auch Bomber und schwere Artilleriegeschütze in den innerdeutschen Kämpfen eingesetzt (Foto: BArch Bild 183-R29337)

Krieg in deutschen Städten

Von Christian Väth

Vor einhundert Jahren kam es zur deutschen Novemberrevolution und die öffentliche Ordnung brach über Wochen und Monate zusammen. Die Reichsregierung beauftragte zurückkehrende Heeres- und neu gebildete Freiwilligenverbände mit dem Kampf gegen linksradikale Kräfte. Waffenkultur widmet sich in einer zweiteiligen Artikelserie der Geschichte der Freikorps in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg

Definition

Der Begriff Freikorps wird durch die Masse der Bevölkerung mit den unruhigen Jahren nach dem Ende des Ersten Weltkrieges assoziiert. Dabei sind sogenannte „Frei-Corps“ bereits während des Österreichischen Erbfolgekrieges (1740 - 1748) und des Siebenjährigen Krieges (1756 - 1763) durch verschiedene Kriegsparteien gebildet worden. Diese Freiwilligenverbände waren ungewöhnlich stark von der Persönlichkeit und Initiative des Kommandeurs geprägt. Auch ihre Kampfweise unterschied sich von regulären Linieneinheiten: Sie führten abseits einer festen Front den „Kleinen Krieg“ - für Hinterhalte, Aufklärungs- und Sicherungsunternehmen waren die leicht bewaffneten Einheiten bestens geeignet. Somit sind die Anfänge der „Frei-Corps“ bis ins 20. Jahrhundert hinein, nur schwer von den sich bildenden Jägertruppen zu unterschieden. Besondere Bekanntheit erlangten einige Freikorps während der französischen Besatzung der deutschen Länder und der darauffolgenden Befreiungskriege gegen Napoleon zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Einige Freikorpsführer wie Friedrich Wilhelm von Braunschweig (der „Schwarze Herzog“), Ferdinand von Schill oder Ludwig Adolf Wilhelm von Lützow wurden zu gefeierten deutschen Volkshelden und waren Teil der frühen deutschen Nationalbewegung. Vor allem die durch von Lützow geführten „Schwarzen Jäger“ (auch: Lützowsches Freikorps) gelten, mit besonders berühmten Anhängern wie Turnvater Jahn sowie den Dichtern Theodor Körner und Joseph von Eichendorff, als Symbol des deutschen Freiheitskampfes. Die Freikorps waren jedoch mitnichten eine ursprünglich deutsche Entwicklung: Die Minutemen während des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges 1775 - 1783, die Freischärler um den italienischen Widerstandskämpfer Giuseppe Garibaldi während des italienischen Risorgimento oder die französischen Franc-tireurs (Freischützen) im Zuge des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 sind nur einige bekannte Beispiele für ähnliche Bewegungen.

Ende der deutschen Monarchie

Nach vier Jahren der Materialschlachten an der West- und Alpenfront machten alle Kriegsparteien ihre Erfahrungen mit Auflösungserscheinungen in den Streitkräften. Besonders kritisch zeichnete sich die Lage des Deutschen Reiches und des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn: Strategisch isoliert und seit Jahren vom Welthandel ab-

geschnitten, litten Soldaten und Zivilgesellschaft unter einem allumfassendem Mangel an Ressourcen. Militärisch gesehen bestand zwar weiterhin eine Patt-Situation an den Landfronten zwischen den Mittelmächten und den Alliierten. Ende Oktober 1918 verweigerten jedoch die österreichisch-ungarischen Truppen den Gegenangriff auf einen alliierten Vorstoß am Piave-Brückenkopf. Daraufhin zerfiel der südliche Verbündete in seine Bestandteile und zahlreiche Regionen erklärten ihre Unabhängigkeit. Zur selben Zeit waren in den deutschen Häfen an der Nord- und Ostsee alle verfügbaren Einheiten der deutschen Kriegsmarine zusammengezogen worden und erhielten den Befehl zur letzten Schlacht gegen die mächtige Grand Fleet des britischen Empire auszulaufen - ein wenig aussichtsreiches Unterfangen. Es kam zu zahlreichen kleineren Meutereien und Aufständen auf den Schiffen der deutschen Hochseeflotte. Nach der Inhaftierung der ersten Rädelsführer in Kiel eskalierten die Unruhen und die aufständischen Matrosen vernetzten sich mit Arbeitergruppen, um den Aufstand auf die ganze Stadt auszudehnen. Die Arbeiterschaft trat in den Generalstreik und marschierte mit den Matrosen demonstrierend durch die Straßen Kiels. Am dritten November 1918 schossen regierungstreue Marineeinheiten die Aufständischen zusammen. Die gebildeten Arbeiter- und Soldatenräte der norddeutschen Keimzellen des Aufstandes sandten sofort Abordnungen in alle großen deutschen Städte um die Macht zu übernehmen und der Monarchie ein Ende zu setzen: Am siebten November hatten sie bereits in Frankfurt am Main, Hannover, Stuttgart und München das Ruder übernommen. Am Rande des Bürgerkrieges dankte Wilhelm II. ab, nachdem zahlreiche Verbände ihm den Gehorsam verweigerten. Der deutsche Kaiser floh ins niederländische Exil. Am neunten November wurde in Berlin gleich doppelt die Republik ausgerufen: Zum einen durch den Sozialdemokraten Philipp Scheidemann und den Linksradikalen Karl Liebknecht.

Die Niederschlagung der Bremer Räterepublik war ebenfalls durch umfassende Kämpfe geprägt - Plakat zur Freiwilligenwerbung der Stadtwehr Bremen (Foto: BArch Plak 002-007-183)

Machtvakuum

Überall in Deutschland wurden durch linksradikale Kräfte Stadtverwaltungen aufgelöst, kaiserliche Beamte verhaftet und Revolutionstruppen gebildet. Zeitgleich bemühte sich die Übergangsregierung um eine Ordnung der chaotischen Zustände. Ohne militärische Machtmittel war dies jedoch aussichtslos. Die von den Fronten zurückströmenden Divisionen waren teilweise in völliger Auflösung begriffen. Zahlreiche Kommandeure stellten jedoch in Eigeninitiative aus einigen dieser Kader und angeworbenen Freiwilligen neue Verbände zusammen: Die Freikorps. Im Auftrag der sozialdemokratischen Regierung bekämpften sie zuerst die linksradikalen Aufständischen in Berlin und schnell in der ganzen Republik. In erster Linie bestanden diese Verbände aus kampferfahrenen Kriegsheimkehrern, die den kommunistischen und sozialistischen Revolutionsbestrebungen ab Oktober 1918 etwas entgegensetzen wollten. Daraus resultierten in beinahe allen deutschen Städten Bürgerkriegszustände, mit den heftigsten Brennpunkten in den norddeutschen Küstenstädten, Berlin, dem Ruhrgebiet sowie München. Für die Reichsregierung bestand gar keine andere Möglichkeit als sich auf diese Gruppierungen abzustützen, um die sich im ganzen Land organisierenden Räterepubliken zu bekämpfen. Die Freikorps beschränkten sich jedoch nicht nur auf den militärischen Kampf und Polizeiaufgaben. So formierte sich etwa aus der Garde-Kavallerie-Schützen-Division die Technische Nothilfe. Dieses Freikorps sorgte anfangs für den Betrieb der bestreikten Versorgungseinrichtungen (Gas-, Wasser-, Stromwerke sowie Post und Bahn) - und war 1950 das Vorbild für die Organisation des Technischen Hilfswerkes. Andere stark politisierte Freikorpsgruppen ermordeten gezielt Führungspersonen der kommunistisch-sozialistischen Bewegung.

Kampf gegen die Räterepubliken

Das erste Jahr der ausgerufenen deutschen Republik wurde durch die Bildung von Räterepubliken geprägt. Während dieser Zeit kam es durch die unzähligen Streiks und die allgemein unsichere Lage weiterhin zu

Freikorpskämpfer der Marine-Brigade Ehrhardt rücken im Zuge des Kapp-Lüttwitz-Putsches in Berlin ein - man beachte die Hakenkreuze auf Helmen und Fahrzeug (Foto: BArch Bild 119-1983-0016)

gravierenden Engpässen in der Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln und elementarer Infrastruktur. Um die öffentliche Ordnung wiederherzustellen, bediente sich die Regierung der Freikorpsverbände - die sie jedoch nur leidlich lenken und kontrollieren konnte. Um schnellstmöglich wieder ein funktionierendes Heer unter staatlicher Kontrolle zu haben, wurde am sechsten März 1919 das „Gesetz über die Vorläufige Reichswehr“ verabschiedet. Etwa 400.000 Mann umfassten diese Streitkräfte und setzten sich aus zurückgekehrten Heeresverbänden und Freikorps zusammen. Nach den anfänglichen Stadtaufständen und Generalstreiks in Norddeutschland kam es im April mit der Ausrufung der Münchner Räterepublik zeitweise zur Absetzung der Regierung des Freistaates Bayern. Die kommunistische Bewegung entwaffnete die Bevölkerung und begann mit der Aufstellung einer Roten Armee. Die Landesregierung floh in das regierungstreu gebliebene Franken und organsierte die Gegenwehr von Bamberg aus. In Erlangen stellte die Universität nach Abstimmung durch deren Studenten den Betrieb ein - ein Drittel des Jahrganges meldete sich freiwillig zum Kampf gegen die Kommunisten im Freikorps Epp. Die Marine-Brigade Ehrhardt, sowie württembergische und preußische Reichswehreinheiten wurden an die Landesgrenze und nach Franken verlegt. Der amtierende Reichswehrminister Gustav Noske (SPD) autorisierte den Einsatz der Freikorps gemeinsam mit den Regierungstruppen, „um dem Wahnsinn ein Ende zu bereiten“. Unmittelbar im Einflussbereich der Räterepublik organisierte sich das Freikorps Oberland und begann mit eingesickerten Kämpfern des Freikorps Epp mit vorbereitenden Maßnahmen zur Rückeroberung. Aus militärischer Sicht konnte der schlecht geplante Widerstand der hastig organisierten Roten Armee den schwer bewaffneten Regierungstruppen und Freikorps nur wenig entgegensetzen. Am ersten Mai 1919 wurden die letzten Straßenzüge in München besetzt, insgesamt gab es durch die Kämpfe mehr als 600 Todesopfer. Der Niedergang der bayerischen Räterepublik markierte das Ende einer Phase kommunistisch-separatistischer Aufstände im Zuge der Novemberrevolution.

Putsch und Ruhraufstand

Deutsche Freikorps kämpften nicht nur im eigenen Land gegen linksradikale Kräfte, sondern auch in Osteuropa (mehr dazu in der nächsten Ausgabe). Die Inkraftsetzung des Versailler Vertrages im Januar 1920 wurde von den Angehörigen der Reichswehr, den Freikorps und den national eingestellten Parteien mit Fassungslosigkeit aufgenommen. Die Reduktion der deutschen Streitkräfte auf ein 100.000 Mann-Heer, und die damit einhergehende Kastration der deutschen Wehrfähigkeit, bedeutete für zahllose Männer auch einen sozialen Absturz in die Arbeitslosigkeit. Ende Februar erteilte der Reichswehrminister Gustav Noske (SPD) den Befehl zur Auflösung der Marine-Brigade Ehrhardt - eines besonders bekannten und großen Freikorps. Der Auflösungsbefehl wurde nicht befolgt und aus Angst vor einem Putschversuch wurden Regierungstruppen nach Berlin beordert, um gegebenenfalls das Regierungsviertel verteidigen zu können. Auch diese Regimenter verweigerten den Gehorsam. Am Abend des zwölften März begann die Marine-Brigade Ehrhardt mit ihrem Marsch auf Berlin, die Regierung setzte sich nach Stuttgart ab und die SPD rief das ganze Land zum Generalstreik auf - der größte, den die deutsche Geschichte je gesehen hatte. Die kurzzeitige Militärdiktatur erst unter Wolfgang Kapp, dann unter General von Lüttwitz scheiterte an der Uneinigkeit ihrer Führer und dem erfolgreichen reichsweiten Generalstreik, dem sich erstmals auch die Beamten anschlossen. In der kurzen Machtphase kam es zu heftigen Kämpfen im Ruhrgebiet, wo es zu einem kurzen Aufleben der Räterepublikbewegung in Form der „Roten Ruhrarmee“ kam. Kurzzeitig konnten etwa 50.000 bewaffnete Arbeiter einen Großteil des Ruhrgebietes unter ihre Kontrolle bringen, bevor die Reichwehrbrigade 21 (ehemals

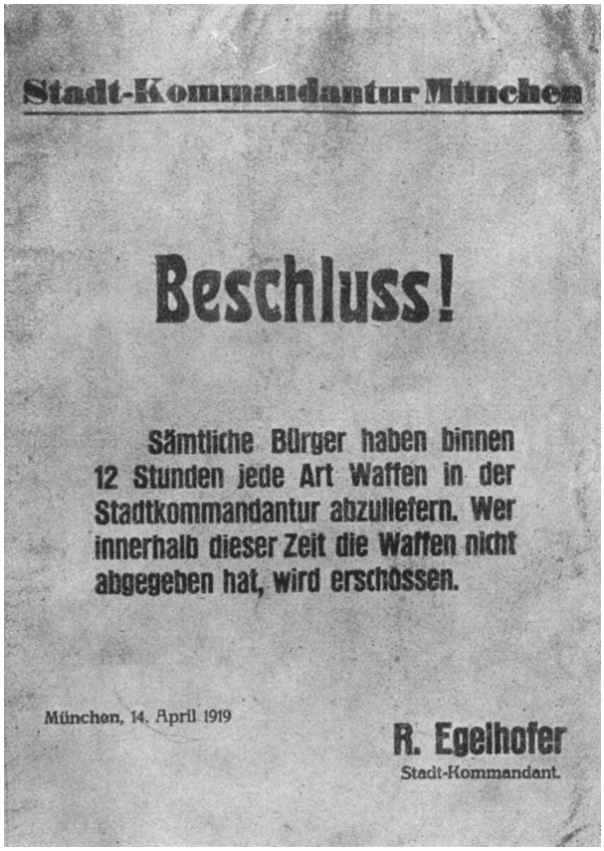
Freikorpskämpfer errichten eine Straßenbarrikade in der Großen Frankfurter Straße während des Kapp-Lüttwitz-Putsches in Berlin (Foto: BArch Bild 183-19000-0653)

Freikorps Epp) und die Freikorps Aulock und Loewenfeld eintrafen und den Aufstand niederschlugen. Tagelang kam es zu Standgerichten und Massenerschießungen. Der gescheiterte Putsch führte zu Reichstagswahlen im Juni 1920 und der Bildung einer bürgerlichen Minderheitsregierung.

Fazit

Vor einhundert Jahren herrschten in Deutschland Bürgerkriegszustände. Nach jahrelangem Weltkrieg, Hungersnot und nun politischer Instabilität stand die erste deutsche Republik vor heute kaum vorstellbaren Herausforderungen. Längst sind die allermeisten Zeugen des Zeitalters der Weltkriege verstorben. Umso wichtiger ist es, Freiheit, Wohlstand und Frieden niemals für etwas Selbstverständliches zu halten. Dazu gehört als freiheitsliebender Bürger auch, sich nicht alles gefallen zu lassen. Wir sind mehr als Steuerzahler.

In der nächsten Ausgabe: Die Freikorpskämpfe im Baltikum


Stadt-Kommandantur München

Beschluss!

Sämtliche Bürger haben binnen 12 Stunden jede Art Waffen in der Stadtkommandantur abzuliefern. Wer innerhalb dieser Zeit die Waffen nicht abgegeben hat, wird erschossen.

München, 14. April 1919

R. Egelhofer
Stadt-Kommandant.

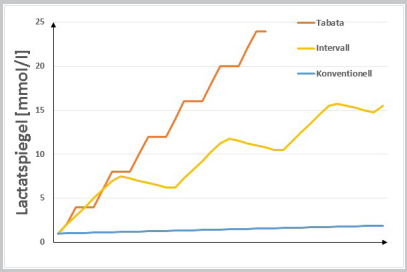
Bekanntmachung zur Entwaffnung durch den Anführer der Roten Armee in Bayern und kommunistischen Stadtkommandanten in München, Rudolf Egelhofer, zur Zeit der Münchner Räterepublik (Foto: BArch Plak 002-007-185)

Die nächste Ausgabe erscheint am 30. Januar 2019

SIG 516

7 Jahre Langzeittest und insgesamt 15.000 Schuss mit der SIG 516. Im Januar folgt eine Zusammenfassung des bisherigen Geschehens.

Intervalltraining



In keiner Lebenssituation ist ein trainierter Körper von Nachteil. Dicke Oberarme sind hierbei aber höchstens sekundär. Im Januar liefern wir eine verständliche Erklärung zum Intervalltraining.

Taschenlampen Bedienkonzepte

Die Kaufentscheidung für eine Taschenlampe kann ganz verschiedenen Kriterien unterliegen. Die Einfachheit des Bedienkonzeptes sollte dabei vordergründig sein.

Kalenderblatt

100 Jahre Freikorpskämpfe im Baltikum. Waffenkultur war live dabei.

Mitglied bei:

FORUM WAFFENRECHT

NATIONAL RIFLE ASSOCIATION 1871

Herausgeber:

Henning Hoffmann (v.i.S.d.P.)

Albanstr. 54
08393 Meerane

Telefon: +49 (0)3764 - 18 688 76
www.waffenkultur.com
info@waffenkultur.com

Mitarbeiter:

Tobias Bold
Christian Väth
Jens Wegener
Arne Mühlenkamp
Dr. Matthias Dominok
Dr. Andreas Wahl

Erscheinungsweise:

Am Ende jeden ungeraden Monats

Die Verwendung und Weiterverbreitung von Inhalten (auch auszugsweise) ist mit **korrekter Quellenangabe** ausdrücklich erwünscht.

Artikel 5 Grundgesetz der BRD
(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.